

KURPARK SCHIERKE

Konzeptstudie zur weiteren Entwicklung



AUFTRAGGEBER



Stadt Wernigerode
Amt für Stadt- und Verkehrsplanung

Marktplatz 1
38855 Wernigerode

Bearbeiter:



Ulrich Krüger Landschaftsarchitekten

Glasewaldtstraße 7
01277 Dresden

Goethestraße 21
39108 Magdeburg

e-mail. mail@krueger-landschaftsarchitekten.de
tel. 0351.31517-0

INHALTSVERZEICHNIS

AUFGABENSTELLUNG

1. BESTANDSANALYSE UND BEWERTUNG

1.1	Bestandsaufnahme und Fotodokumentation	10
	<i>Räumliche Einordnung</i>	10
	<i>Städtebauliche Einordnung</i>	11
	<i>Wegeverbindungen und Anbindungen</i>	12
	<i>Wegehierarchien und -beschaffenheiten</i>	14
	<i>Sichtbeziehungen</i>	16
	<i>Gewässer und wasserführende Strukturen</i>	18
	<i>Bestandsvegetation</i>	20
	<i>Historische Entwicklung wesentlicher Strukturen</i>	22
	<i>Flächennutzungen und -funktionen</i>	26
	<i>Atmosphärische Nutzungsschwerpunkte</i>	28
	<i>Ausstattungs-elemente</i>	30
1.2	Konfliktbereiche	32

2. KONZEPTENTWICKLUNG

2.1	Zielformulierungen	36
2.2	Bürgerbeteiligung	38
2.3	Gestaltungskonzept	40
2.4	Vertiefungsbereiche	44
	<i>Promenade entlang Brockenstraße</i>	44
	<i>Ruhebereich Luftkur</i>	48
	<i>Veranstaltungsbereich</i>	52

3. AUSSTATTUNG UND BEPFLANZUNG

3.1	Materialkonzept	58
3.2	Ausstattungskonzept	60
3.3	Bepflanzungskonzept	64
3.4	Naturlehrpfad, Mitmach-Stationen und Rätselpfad	66
3.5	Beleuchtungskonzept	68
3.6	Ver- und Entsorgung	70
	<i>Strom, Trink- und Abwasser</i>	70
	<i>Beleuchtung</i>	70

4. KOSTEN

4.1	Massenplan	74
4.2	Teilmaßnahmen	76
	<i>Teilmaßnahme I - Ausbau Wegenetz</i>	76
	<i>Teilmaßnahme II - Promenade entlang der Brochenstraße</i>	77
	<i>Teilmaßnahme III - Ruhebereich Luftkur</i>	78
	<i>Teilmaßnahme IV - Veranstaltungsbereich Konzertpavillon</i>	79
	<i>Teilmaßnahme V - Veranstaltungsbereich Fundament des</i> <i>ehemaligen Konzertpavillons</i>	80
	<i>Teilmaßnahme VI - Spielbereich</i>	81
	<i>Teilmaßnahme VII - Aussichtsplattformen</i>	82
	<i>Teilmaßnahme VIII - Naturlehrpfad und Mitmach-Stationen</i>	83
	<i>Teilmaßnahme IX - Ausstattung</i>	83

ABBILDUNGSVERZEICHNIS

AUFGABENSTELLUNG

KURPARK SCHIERKE - KONZEPTSTUDIE

Der Kurpark Schierke liegt im Herzen der kleinen Ortschaft und stellt eine bedeutende Freiraumstruktur dar. Er ist weit über die Ortsgrenzen hinaus bekannt und geschätzt. Als Ort der Erholung und des Naturgenusses zieht er zahlreiche Besucherinnen und Besucher an, die hier auf weiten Wiesenflächen entspannen und die traumhaften Ausblicke auf die umliegende Landschaft genießen können. Das sanfte Plätschern des Wassers, das durch den Park fließt, trägt zur beruhigenden Atmosphäre bei und macht den Kurpark zu einem wichtigen Naturraum für Mensch, Tier und Pflanzen.

Trotz seiner idyllischen Schönheit und großen Beliebtheit befinden sich einige der markanten Bauwerke im Kurpark, wie zum Beispiel die Brücke über die Kalte Bode, in einem sanierungsbedürftigen Zustand. Diese Brücke, ein Wahrzeichen des Parks, hat in den letzten Jahren zunehmend an Substanz verloren. Die letzte umfangreiche Aufwertung der Parkanlage fand bereits im Jahr 2001 statt. Seither wurde keine nennenswerte Modernisierung durchgeführt, sodass einige Bereiche des Parks nicht mehr dem heutigen Standard entsprechen.

Der Schierker Kurpark dient jedoch nicht nur als Ort der Erholung und des Bewegens, sondern auch als eine wesentliche Kultur- und Veranstaltungsstätte. Zahlreiche Festivitäten, die für die Region von großer Bedeutung sind, finden hier statt und ziehen sowohl Einheimische als auch Gäste aus der Umgebung an. Für die Bewohnerinnen und Bewohner von Schierke ist der Kurpark nicht nur ein Ort des Verweilens, sondern auch ein identitätsstiftender Raum, der tief in ihrer Kultur und Geschichte verwurzelt ist. Trotz des regen Veranstaltungsgeschehens gibt es jedoch eine große Herausforderung: Die Medienversorgung im Park ist veraltet und entspricht längst nicht mehr den heutigen Anforderungen. Derzeit ist die Versorgung auf die alte Tourist-Information und das Gebäude der ehemaligen Schule angewiesen, was den modernen Ansprüchen nicht gerecht wird.

Zusätzlich hat der Borkenkäferbefall in großen Teilen des Parks zu umfangreichen Rodungsmaßnahmen geführt, was dazu beigetragen hat, dass viele Flächen ungenutzt sind. Auch diese bieten durchaus Potential.

Um dem Kurcharakter des Parks nachkommen zu können und seine Möglichkeiten voll auszuschöpfen, wird eine Umstrukturierung des gesamten Areals angestrebt. Ein besonderes Augenmerk liegt dabei auf der Verbindung zur Natur und der Verwendung nachhaltiger Materialien, die den Park auch für kommende Generationen erhalten sollen. Das Gesamtkonzept wird so entworfen, dass der Pflegeaufwand möglichst gering gehalten wird und sich mit den verfügbaren Ressourcen gut umsetzen lässt. Gleichzeitig soll der Kurpark als ein Ort gestaltet werden, an dem die Tradition, Kultur und Geschichte von Schierke und der gesamten Region lebendig gehalten wird. Der Kurpark soll darüber hinaus als lebendiger Veranstaltungsraum fungieren. Er soll bei Festivitäten wie dem Walpurgisfest, dem Schierker Musiksommer und dem Kurparkfest lebendige Bühnenflächen, greifbare Begegnungen und einen regen Austausch zwischen Besucherinnen und Besuchern, Künstlerinnen und Künstlern und der Natur schaffen. Die Veranstaltungsbereiche sollen dabei so gestaltet werden, dass sie flexibel nutzbar sind und die Atmosphäre des Ortes stets respektieren.

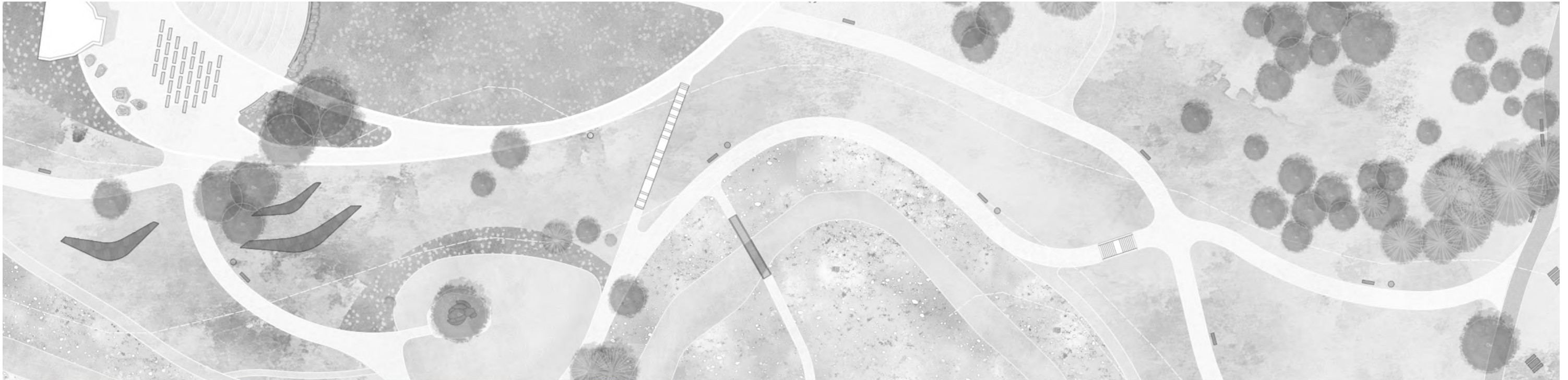
Im Rahmen einer umfangreichen Machbarkeitsstudie wurden verschiedene Möglichkeiten der Umgestaltung des Parks untersucht und herausgearbeitet. Zunächst wurde der Bestand der Parkanlage einer gründlichen Analyse unterzogen, die anschließend mit einer fundierten Bewertung ergänzt wurde. Auf Basis dieser Bestandsaufnahme wurden sowohl die Potentiale als auch die Defizite des Parks herausgearbeitet, um dann in einem kreativen Prozess verschiedene Zielstellungen zu entwickeln. Dieser partizipative Ansatz beinhaltete auch die aktive Einbindung der Bürgerinnen und Bürger in die Planung. So hatte die Einwohnerschaft die Möglichkeit, ihre Wünsche und Ideen im Rahmen einer Bürgerbeteiligung im Juni 2025 zu äußern. Dies geschah sowohl vor Ort in einer öffentlichen Veranstaltung als auch über eine Online-Plattform, die eine breite Beteiligung ermöglichte.

Mit dieser umfassenden Beteiligung der Bürgerschaft und der fundierten Machbarkeitsstudie soll der Kurpark nicht nur ein Ort der Erholung und Kultur werden, sondern auch ein zukunftsfähiges Projekt, das im Einklang mit der Natur steht und den Bedürfnissen der Gemeinschaft gerecht wird.



Abb. 1: Luftbild Kurpark

1. BESTANDSANALYSE UND BEWERTUNG



Bestandsaufnahme und Fotodokumentation	1.1
Konfliktbereiche	1.2

1.1 BESTANDSAUFNAHME UND FOTODOKUMENTATION

RÄUMLICHE EINORDNUNG

Schierke liegt im westlichen Teil Sachsen-Anhalts und ist ein Ortsteil der Stadt Wernigerode, die insgesamt fünf Ortsteile umfasst. Mit einer Höhenlage von etwa 600 bis 650 Metern über dem Meeresspiegel zählt Schierke zu den höchstgelegenen dauerhaft bewohnten Orten des Bundeslandes. Das Siedlungsgebiet erstreckt sich in einem schmalen Tal des Oberlaufs der Kalten Bode und ist umgeben von Granitfelsen, Bergwiesen und Moorflächen, wie sie typisch für den Hochharz sind. Nördlich grenzt Schierke an den Nationalpark Harz, gleichzeitig liegt es im Naturpark Harz/Sachsen-Anhalt. In der Umgebung befinden sich markante Berggruppen wie der Wurmberg, der Große Winterberg und der Kleine Winterberg. Besonders bekannt sind die markanten Felsformationen der Feuersteinklippen und Schnarcherklippen. Schierke ist außerdem die letzte Ortschaft unterhalb des Brockengipfels und daher ein beliebter Ausgangspunkt für Wanderungen, Wintersport und Naturbeobachtungen. Das weitläufige und gut ausgeschilderte Wander- und Loipennetz lockt Besucherinnen und Besucher daher zu jeder Jahreszeit.

Historisch wurde Schierke erstmals zwischen 1588 und 1591 unter dem Namen Schiriken urkundlich erwähnt, als an der Kalten Bode im Sterbetal eine Sägemühle errichtet wurde. Im 17. und 18. Jahrhundert war Schierke ein wichtiger Hüttenstandort: 1672 entstand am Büchenberg eine Hochofenhütte mit Frischfeuer zur Verarbeitung der Wernigeröder Gruben. 1789 folgte eine Glashütte, die bis 1842 bestand. Mit dem Ausblasen des Hochofens im Jahre 1834 und Erlöschen des letzten Frisch

feuers 1857 endete die Erzverhüttung. Danach setzte der Fremdenverkehr ein. Einen entscheidenden Impuls erhielt er am 20. Juni 1898 durch den Eisenbahnanschluss über die Harzquerbahn nach Wernigerode. Am 27. März 1899 wurde die Strecke bis zum Brocken eröffnet, was den Tourismus sprunghaft wachsen ließ. Hotels entstanden, der Wohlstand wuchs, und Schierke entwickelte sich zu einem bekannten Kur- und Ferienort. (1) Ab dem 19. Jahrhundert entwickelte sich der Ort zu einem beliebten Luftkurort und war bis in die 1940er-Jahre als „Sankt Moritz des Nordens“ bekannt. 1950 fanden hier die ersten DDR-Meisterschaften im Wintersport statt. Bereits ein Jahr später wurde Schierke jedoch zur Sperrzone erklärt und diente als Standort der Grenztruppen. Erst mit der politischen Wende 1989 kehrte der Tourismus zurück. Seit 2002 ist Schierke staatlich anerkannter Luftkurort. (2)

Heute ist der Ort nicht nur für seine landschaftliche Lage, sondern auch für seine traditionsreichen Veranstaltungen bekannt, darunter die Schierker Wintersportwochen, die Walpurgis-Feier und der „Schierker Kuhball“. Sehenswert sind im Ortskern die Schierker Bergkirche, das Rathaus – ein Denkmal für das örtliche Handwerk – sowie die Apotheke „Zum Roten Fingerhut“, dem Stammhaus des Kräuterlikörs „Schierker Feuerstein“.

(1) Kascha, T. (Hrsg.): Schierke. <https://www.wernigerode.de/Stadtleben/Die-Stadt/Ortschaften/Schierke>, Zugriff am: 15.08.2025.

(2) Wikipedia - Die freie Enzyklopädie (2025): Schierke. <https://de.wikipedia.org/wiki/Schierke>, Zugriff am: 15.08.2025.

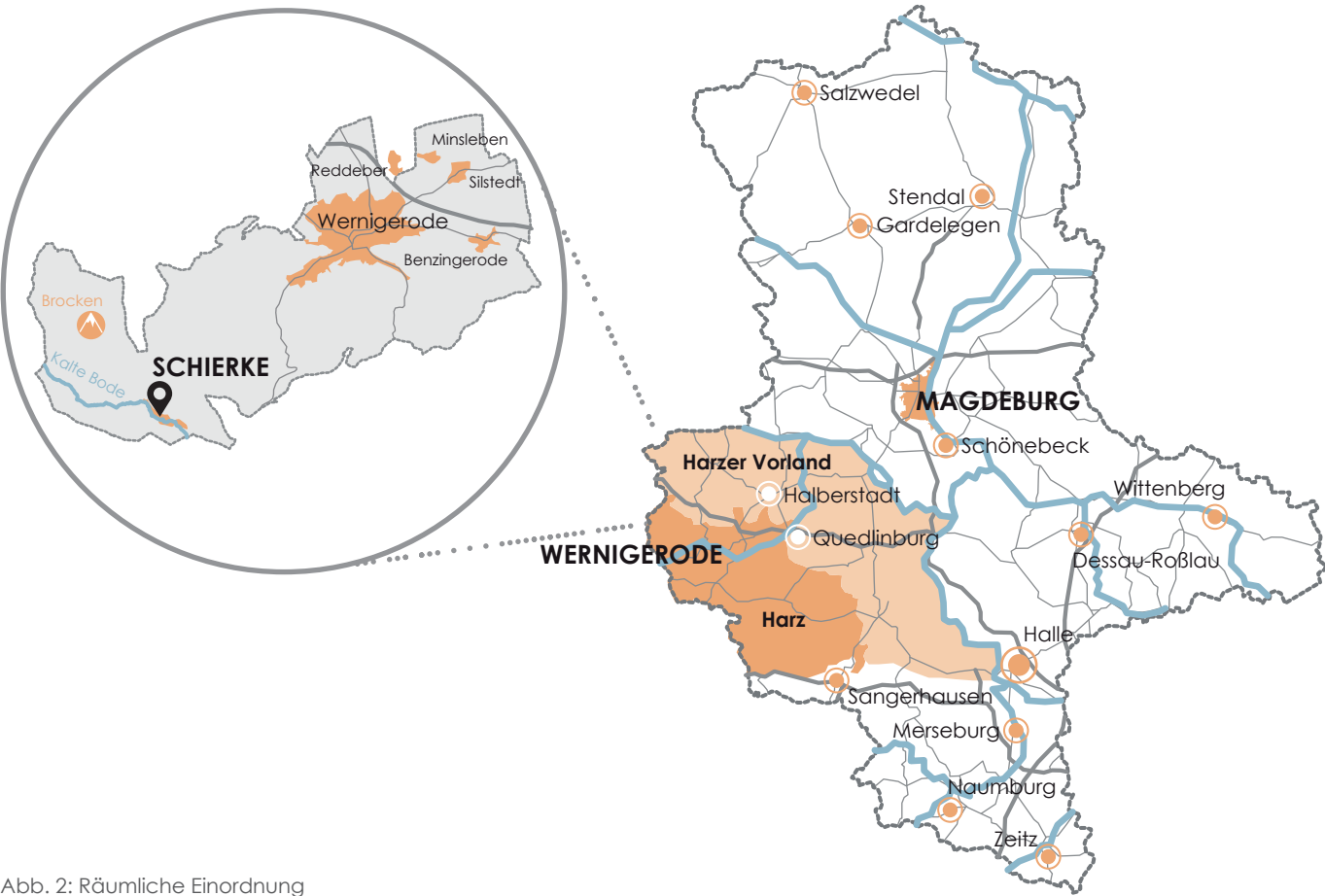


Abb. 2: Räumliche Einordnung

STÄDTEBAULICHE EINORDNUNG

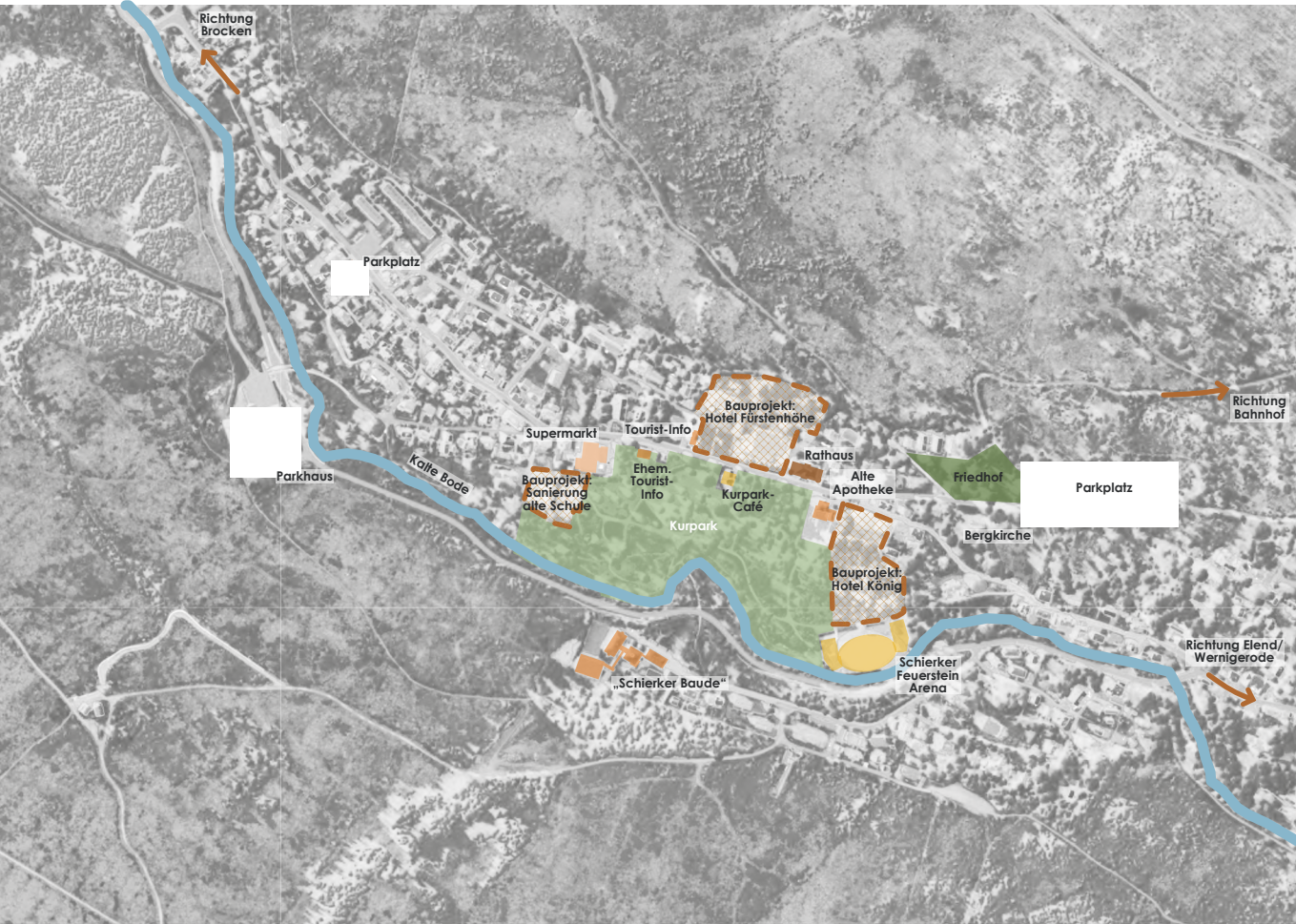


Abb. 3: Piktogramm städtebauliche Einordnung

Legende	
Öffentliche Grünflächen	Kultur und Freizeit
Tourismus	Ruhender Verkehr
Versorgung	Angrenzende Bauprojekte
Öffentliche Einrichtungen	

Der Kurpark liegt im Zentrum von Schierke und wird im Norden von der Brockenstraße und im Süden von der Straße Am Winterbergtor eingerahmt. Aufgrund seiner zentralen Lage stellt er das grüne Herz des Ortes dar. Mit einer Gesamtfläche von knapp fünf Hektar ist er zudem die größte öffentliche Grünfläche des Ortsteils und bildet gemeinsam mit dem Friedhof die übergeordnete Grünraumstruktur. Im südlichen Bereich mäandriert die Kalte Bode durch den Kurpark. Das gesamte Gelände fällt von der Brockenstraße zum Gewässerbett im Süden stark ab.

In unmittelbarer Nähe befinden sich aufgrund der zentralen Lage auch das historische Rathaus nördlich der Anlage sowie eine Vielzahl öffentlicher Einrichtungen und Bauwerke. Um dem ganzjährigen Tourismusverkehr des Ortes gerecht zu werden, befinden sich in der Ortsmitte verschiedene Tourismus- und Versorgungseinrichtungen. Hierzu zählen die Tourismusinformation nördlich des Parks, die Alte Apotheke im Westen sowie ein neu erbauter Supermarkt. Im Kurpark selbst befindet sich zudem die alte Tourismusinformation. Diese ist zwar derzeit leerstehend, soll jedoch zukünftig einer neuen Nutzung zugeführt werden.

Auch Übernachtungsmöglichkeiten in Form einer Bildungs- und Freizeitanlage gliedern sich südlich der Anlage mit der Schierker

Baude an. Mittig an der Brockenstraße, mit Übergang zum Kurpark, befindet sich das Kurpark-Café. Ein bedeutender kultureller Standort Schierkes ist die Schierker Feuerstein Arena, die seit 2017 im Südosten des Parks zu Sport- und Kulturveranstaltungen einlädt.

Um all diese Einrichtungen infrastrukturell anzubinden, gibt es im Umkreis des Kurparks mehrere Parkmöglichkeiten. Besonders wichtig ist hierbei das westlich gelegene Parkhaus. Besucherinnen und Besucher der Schierker Feuerstein Arena können hier ihre Fahrzeuge abstellen und die Arena über eine Wegeverbindung durch den Kurpark erreichen. Der Park übernimmt daraus resultierend auch eine wichtige Funktion als Verbindungselement.

Generell bildet das Ortszentrum, einschließlich des Kurparks, den Ausgangspunkt für vielfältige touristische Aktivitäten, wie beispielsweise Wanderungen auf den Brocken. Diese Bedeutung soll zukünftig durch weitere Bauprojekte gestärkt werden. So werden derzeit in unmittelbarer Nähe des Kurparks die Sanierung ehemaliger Hotelanlagen geplant, um den Tourismus weiter auszubauen. Westlich schließt sich zudem ein altes Schulgelände mit großzügigem Schulhof an, dass in den kommenden Jahren mithilfe eines Wettbewerbs und anschließendem Umbau wieder aktiviert werden soll.

Die künftigen Projekte in direkter Umgebung müssen in der weiteren Planung berücksichtigt werden, da sie insbesondere Einfluss auf zukünftige Nutzergruppen, die technische Infrastruktur und die Frequentierung des Kurparks haben werden.

Folglich nimmt der Kurpark bereits heute aufgrund seiner vielfältigen Funktionen eine besondere Stellung in der Ortsstruktur ein, die durch mehrere geplante Projekte noch weiter gestärkt werden soll. Ziel ist es daher, die Gestaltung des Kurparks dieser wichtigen Rolle anzupassen und im Gesamtkonzept eine angemessene, einladende Wirkung zu erzielen.

WEGEVERBINDUNGEN UND ANBINDUNGEN

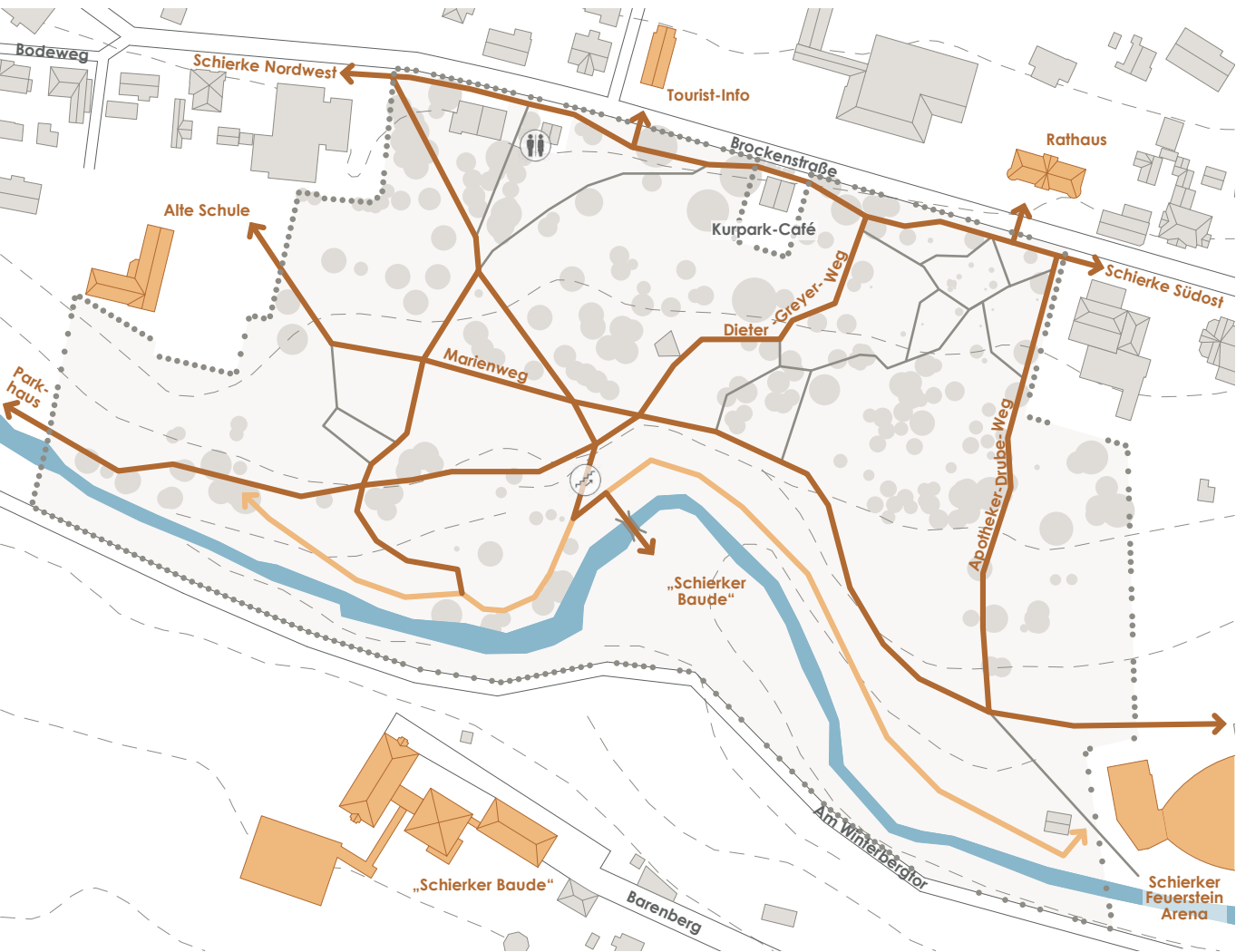


Abb. 4: Piktogramm Wegeverbindungen und Anbindungen

- Legende**
- Primäre Wegeverbindung
 - Sekundäre Wegeverbindung

Das Wegegerüst lässt sich grundsätzlich in primäre und sekundäre Wegeverbindungen unterteilen. Die bestehende Struktur wird von den Bewohnerinnen und Bewohnern bereits gut angenommen und integriert wichtige Verbindungen. Das System ist folglich schlüssig und sollte erhalten sowie im weiteren Planungsprozess optimiert werden.

Die größten Besucherströme verlaufen über die primären Wegeverbindungen. Besonders wichtig ist hierbei der Gehweg entlang der Brockenstraße im Norden. An diesem befindet sich auch das historische Rathaus Schierkes. Dieser markiert den Eingangsbereich des Kurparks und soll zukünftig stärker und repräsentativer ausgebildet werden, um mehr Besucherinnen und Besucher nicht nur entlang des Wegs, sondern auch in den Park selbst zu leiten. Entlang dieses Gehwegs sind zudem öffentlich nutzbare Toiletten an den Park angegliedert.

Im Park selbst wird die Verbindung zwischen der Brockenstraße und dem Süden durch drei Hauptachsen hergestellt. Hierzu zählen unter anderem der Dieter-Geyer-Weg sowie der Apotheker-Drube-Weg. Im Süden der Anlage befindet sich zusätzlich eine Treppenanlage mit einer Brücke über die Kalte Bode, welche die Verbindung zum südlichen Bereich des Barenberges, einschließlich der Schierker Baude, verbessert.

Die West-Ost-Verbindung wird vorrangig durch den Marienweg geschaffen, der in die Schierker Feuerstein Arena mündet. Dieser bindet zusätzlich auch den Bereich der alten Schule ein.

Die Bedeutung dieser Primärwege gilt es in Zukunft weiter zu stärken und entsprechend ihrer Nutzung fachgerecht auszubauen.

Ergänzt wird das Wegenetz durch eine sekundäre Verbindung entlang der Bode, die insbesondere der Anbindung zwischen Parkhaus und Arena dient. Diese Verbindung soll zukünftig noch besser ausgebaut werden.

Besonders im Bereich des ehemaligen Gewässerlaufes ist der Kurpark zusätzlich durch eine Vielzahl an Trampelpfaden geprägt welche vermutlich über die jahrelange Nutzung hinweg entstanden sind.

Da der Park von unterschiedlichen Einrichtungen umgeben ist, ist ein gut strukturiertes Wegenetz von besonderer Bedeutung, um die Erreichbarkeit sicherzustellen und den Park weiterhin als Verbindungselement des Ortsteils zu nutzen. Dennoch gilt es, die Wegestruktur behutsam in das Gesamtkonzept einzubetten, um die Aufenthaltsqualität des Parks nicht zu mindern und Besucherinnen und Besucher trotz der Durchgangsfunktion zum Verweilen einzuladen.



Abb. 5: Rathaus



Abb. 6: Alte Schule



Abb. 7: Schierker Feuerstein Arena

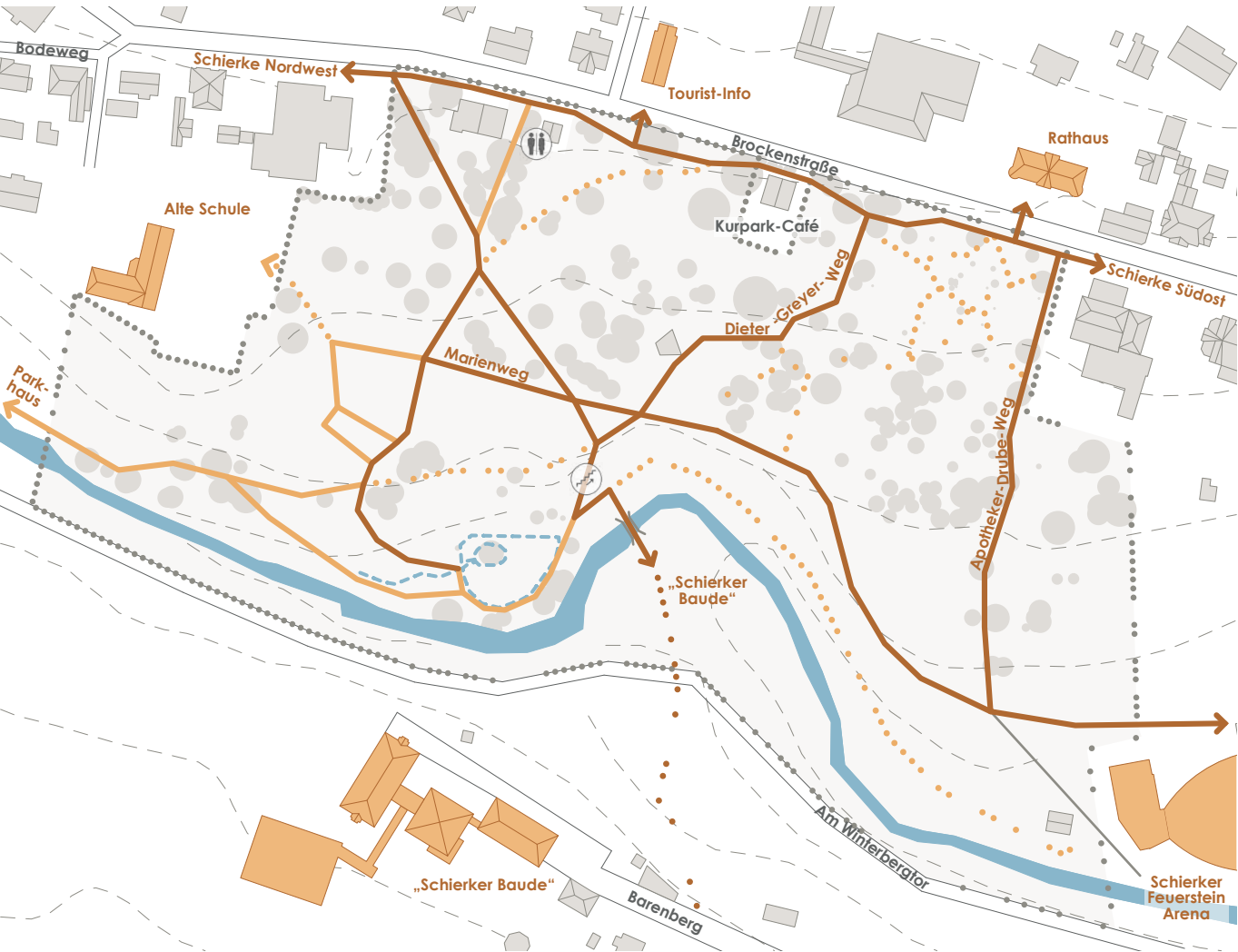


Abb. 8: Brockenstraße



Abb. 9: Brücke über Kalte Bode

WEGEHIERARCHIEN UND -BESCHAFFENHEITEN



- Legende**
- Hauptwege
 - Nebenwege
 - Trampelpfad-ähnliche Wege

Die Wegeverbindungen bestehen größtenteils aus wassergebundener Wegedecke. Diese sind überwiegend ohne Einfassungen angelegt und verlaufen im Gelände. Sie sind in der gesamten Anlage in unterschiedlichsten Breiten ausgebildet. Deutlich erkennbar ist, dass die Hauptwege nur bedingt ausgebaut sind und damit ihrer Frequentierung sowie den Besucherströmen nicht gerecht werden. Hauptwege werden von Besucherinnen und Besuchern oftmals nicht als solche wahrgenommen und erfüllen daher keine ausreichende Leitfunktion. Dies betrifft insbesondere den Marienweg sowie die West-Ost-Verbindung zwischen Parkhaus und Feuerstein Arena. Auch eine Instandhaltung der Wege und Räumung in den Wintermonaten werden hierdurch erschwert. Erkennbar ist das die zuvor beschriebenen Primärverbindungen aufgrund ihrer Beschaffenheit nicht klar erkennbar sind und sich teils Nebenwegen sogar unterordnen. Um dies zu vermeiden müssen diese künftig besser ausgebaut werden.

Eine klare Abgrenzung weist der Hauptweg entlang der Brockenstraße auf, der mit Pflasterbelag gestaltet ist. Dieser ist zwar der Frequentierung gerecht ausgebaut, grenzt sich jedoch aufgrund seiner Materialität und geraden Struktur entlang der Straße klar vom Kurpark ab und zieht resultierend wenig Besucherinnen und Besucher in die Parkanlage selbst.

Abb. 10: Piktogramm Wegehierarchien- und beschaffenheiten

Komplettiert wird das Netz durch Nebenwege. Diese stellen wichtige Verbindungen dar, die das Gesamtnetz sinnvoll ergänzen. Sie können in Teilen in ihrer Beschaffenheit erhalten bleiben und ermöglichen kürzere oder weniger frequentierte Routen.

Im Laufe der Jahre sind zusätzlich verschiedene trampelpfad-ähnliche Strukturen entstanden. Auch diese können teilweise erhalten bleiben oder in Zukunft so ausgebaut werden, dass sie sicher und komfortabel nutzbar sind.



Abb. 11: Hauptwegeverbindung aus WGD



Abb. 12: Hauptwegeverbindung aus Pflaster



Abb.13: Nebenwegeverbindung aus WGD



Abb. 14: Trampelpfad-ähnliche Wegestruktur



Abb. 15: Nebenwegeverbindung aus WGD



Abb. 16: Sichtbeziehung auf Brücke über Kalte Bode



Abb. 17: Sichtbeziehung auf Schierker Feuerstein Arena



Abb. 18: Sichtbeziehung auf Konzertpavillon und Wurmberg

SICHTBEZIEHUNGEN

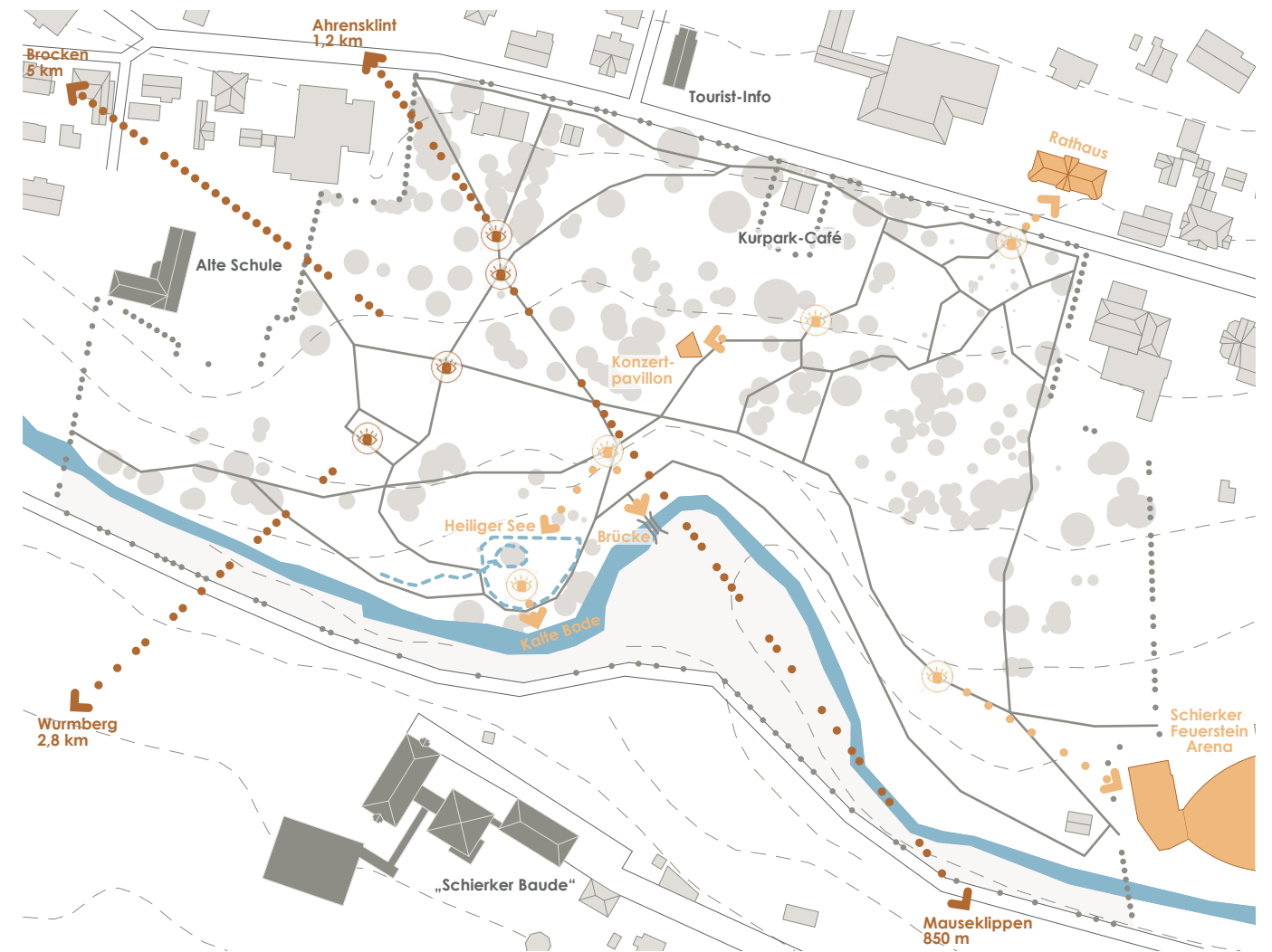




Abb. 19: Piktogramm Sichtbeziehungen

Legende

-  Sichtachsen mit fernem Ziel
-  Sichtachsen mit nahem Ziel

Aufgrund der Hanglage des Kurparks sowie der Vielzahl angrenzender Bauwerke eröffnen sich den Besucherinnen und Besuchern an mehreren Punkten interessante Sichtachsen auf nahegelegene Ziele. Besonders auf der Höhe des Antritts der Treppenanlage bietet sich ein malerischer Blick über die Kalte Bode mit ihrer Holzbrücke sowie auf den sogenannten Heiligen See. Auch von der Insel des Heiligen Sees können Besucherinnen und Besucher, während sie auf einer Bank verweilen, die Kalte Bode und die umgebende Gewässeraue überblicken.

Folgt man den Wegeverbindungen in Richtung Osten, erblickt man schon bald in der Ferne die Schierker Feuerstein Arena mit ihrem markanten weißen Dach. Ebenso besonders ist die Sichtachse auf das historische Rathaus im Norden sowie auf den bekannten Konzertpavillon, der bereits beim Betreten des Parks über die Brockenstraße zu sehen ist.

In den 2010er-Jahren kam es insbesondere in den Fichtenwäldern des Harzes zu einem zunehmenden Borkenkäferbefall. Die Bekämpfung des Schädlings wurde zu einem Dauerthema, sodass großflächige Rodungen vorgenommen wurden, um die Ausbreitung einzudämmen. Auch der Kurpark war hiervon betroffen. Der zuvor durch dichten Fichtenwuchs geprägte Park

wurde massiv gerodet, was noch heute durch zahlreiche Baumstümpfe erkennbar ist. Die Veränderungen führten nicht nur zu neuen Grünstrukturen, sondern eröffneten auch neue Sichtbeziehungen. Eingebettet mitten im Harzgebirge bietet der Kurpark nun Ausblicke auf mehrere Berge und Klippen. Besonders der deutschlandweit bekannte Brocken stellt hierbei ein landschaftliches Highlight dar. Auch der Wurmberg, die rund 800 Meter entfernten Mauseklippen sowie der Ahrensklint sind von verschiedenen Punkten des Parks aus klar zu erkennen.

Diese neu entstandenen Sichtachsen bilden visuelle Höhepunkte und sollten gezielt in das Gesamtkonzept integriert werden. Durch den Einsatz von Sitzelementen können diese Aussichtspunkte zusätzlich als Orte des Verweilens aufgewertet werden.

GEWÄSSER UND WASSERFÜHRENDE STRUKTUREN

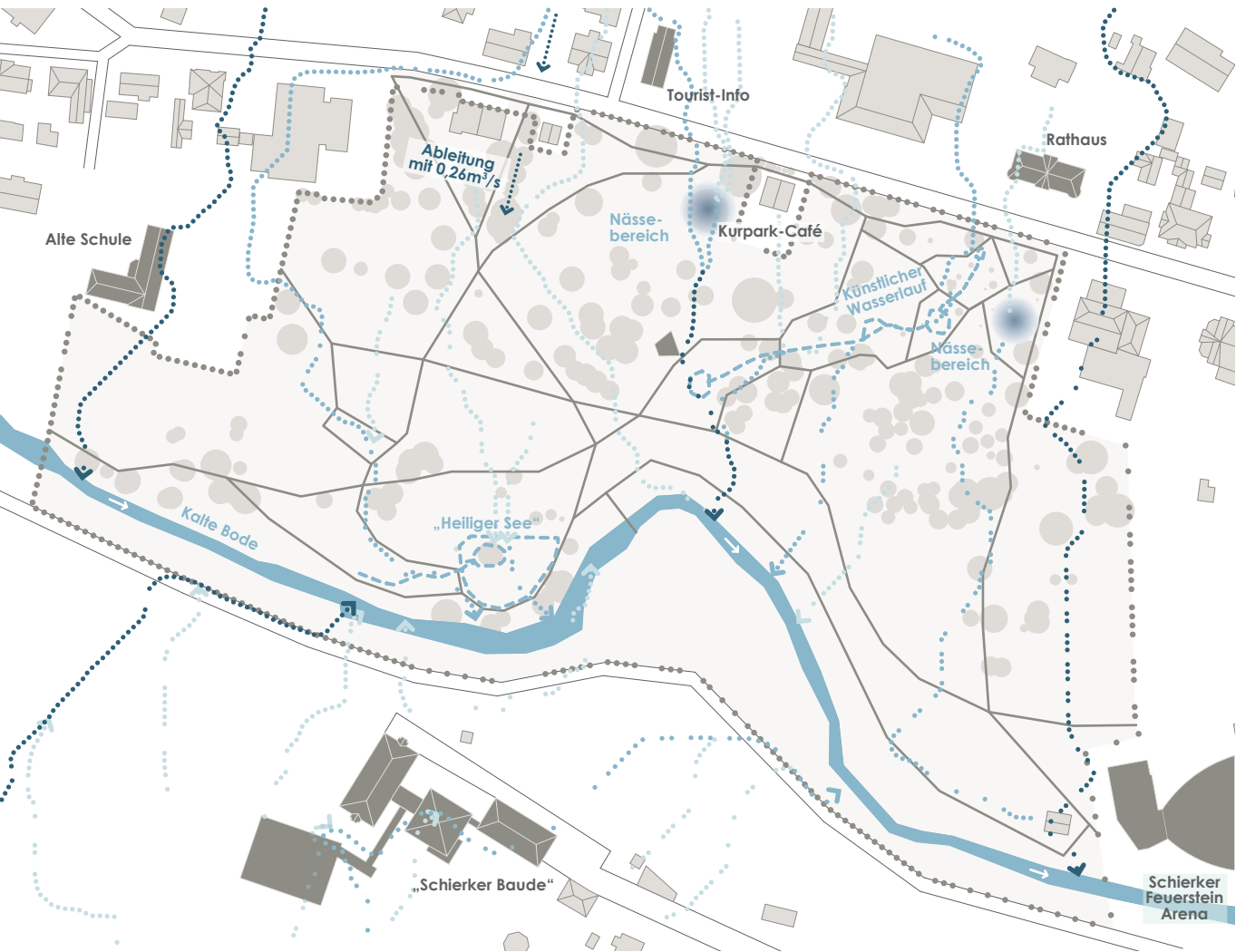


Abb. 20: Piktogramm Gewässer und wasserführende Strukturen

- Legende**
- Fließweg 1. Ordnung
 - Fließweg 2. Ordnung
 - Fließweg 3. Ordnung
 - Gewässer, stillgelegt
 - Nässebereich

Entlang der südlichen Grenze des Kurparks schlängelt sich die Kalte Bode. Sie ist ein 18 km langer Quellfluss, der am Fuße des Brockens entspringt, sich seinen Weg durch Schierke bahnt und sich an der Ruine Königsburg mit der Warmen Bode zur Bode vereinigt. (1) Die Kalte Bode ist ein besonders identitätsstiftendes Merkmal und bildet mit ihrer Natürlichkeit einen atmosphärischen Schwerpunkt im Park. Dies sollte im Konzept unbedingt bewahrt und erhalten bleiben. Schierke und die Kalte Bode gehören zum Wasserschutzgebiet Rappbode-Talsperre und kann den Trinkwasserschutzzonen 2 und 3 zugeordnet werden. Bauliche Eingriffe in und unmittelbar am Fluss sind somit nicht zulässig (2).

Im Süden des Gebietes liegt außerdem der Heilige See. Dieser wurde früher über die Kalte Bode gespeist. Aufgrund der stetigen Ablagerung von Sedimenten im Flussbett wurde die Kalte Bode im Laufe der Jahre immer flacher, sodass die natürliche Einspeisung des Sees mittlerweile versiegt ist. Der See liegt daher seit geraumer Zeit trocken. Durch die Trockenlegung konnten sich im Seebecken zahlreiche Pflanzen ansiedeln, sodass er heute vollständig zugewachsen ist. Zur Stärkung der Aufenthaltsqualität des Heiligen Sees ist von der Gemeinde bereits eine Renaturierung geplant. Der See soll künftig wieder über die Kalte Bode versorgt werden.

Teil des Konzepts ist es jedoch, die Einspeisung während Hitzeperioden zu kontrollieren, um eine Trockenlegung der Kalten Bode selbst zu vermeiden. Inmitten des Sees befindet sich eine kleine, über eine Brücke erreichbare Insel. Dort ist aktuell ein Opferstein sowie ein Solitärgehölz mit Sitzmöglichkeiten. Ein wichtiger Bestandteil der zukünftigen Planung sollte es sein, diese besondere Atmosphäre und die historische Bedeutung zu wahren.

Im Norden des Kurparks befindet sich ein ehemaliger künstlicher Wasserlauf. Er wurde einst über eine Wasserpumpe an der Brockenstraße gespeist, die das Wasser über eine Grabenstruktur in drei Teiche leitete. Da die Instandhaltung des Systems und der Pumpe sowohl teuer als auch aufwendig war, liegt der Wasserlauf seit mehreren Jahren trocken und ist mittlerweile zugewachsen. Lediglich bei starken Niederschlägen wird der Graben heute noch leicht mit Wasser gefüllt. Der Wasserlauf zeichnet sich vor allem durch die Vielzahl an Granitblöcken sowie durch vitale Staudenpflanzungen aus. Daher soll die ursprüngliche Struktur erhalten und einer neuen Nutzung zugeführt werden.



Abb. 21: Kalte Bode



Abb. 22: Heiliger See



Abb. 23: Ursprung künstlicher Wasserlauf



Abb. 24: Trampelpfad-ähnliche Wegestruktur

Aufgrund der Tallage des Kurparks ist dieser zusätzlich geprägt durch verschiedene Abflüsse bei Niederschlägen sowie – bis weit ins Jahr hinein – durch Schmelzwasserabfluss aus dem Gebirge. Eine Analyse der Fließwege und Abflussgebiete aus dem Jahr 2020 ergab Fließwege unterschiedlicher Ordnung. Der größte Fließweg 1. Ordnung verläuft in der Nähe der ehemaligen Tourismusinformation mit einer Ableitung von 0,26m³/s. Auch westlich des Kurpark-Cafés und in der Nähe der alten Apotheke verlaufen mehrere Fließwege und erzeugen Nässebereiche. Diese ermittelten Fließwege sind bei der Neugestaltung zwingend zu berücksichtigen, um anfallendes Wasser schadlos abzuführen und in die Kalte Bode einzuleiten. Aktuell sind bereits erste Maßnahmen im Park erkennbar, etwa die Herstellung von Querschlägen.

(1) Wikipedia - Die freie Enzyklopädie: Kalte Bode (2024). https://de.wikipedia.org/wiki/Kalte_Bode, Zugriff am: 14.08.2025.

(2) Landesamt für Vermessung und Geoinformation Sachsen-Anhalt: Sachsen-Anhalt-Viewer. https://www.geodatenportal.sachsen-anhalt.de/mapapps/resources/apps/viewer_v40/index.html?lang=de, Zugriff am: 14.08.2025.



Abb. 25: Nässebereich an der Alten Apotheke



Abb. 26: Intensiv bewirtschaftete Flächen



Abb. 27: Extensiv bewirtschaftete Flächen



Abb. 28: Weidefläche für das Harzer Höhenvieh



Abb. 29: Naturnaher Uferbereich

Die Vegetationsflächen im Kurpark unterscheiden sich deutlich in unterschiedliche Kategorien nach Pflegeintensität und Bewirtschaftungsform.

Intensiv bewirtschaftete Bereiche ziehen sich wie ein Band durch den gesamten Park und zeichnen sich durch regelmäßige Pflege, wie etwa eine häufige Mahd, aus.








Vordergründig im südwestlichen und südöstlichen Bereich des Parks entlang der Kalten Bode haben sich extensive Flächen etabliert. Diese sind vor allem aufgrund besonderer topografischer Gegebenheiten entstanden, die eine intensive Pflege erschweren, sowie aus ehemaligen Fichtenwaldstrukturen, die infolge von Borkenkäferschäden kahlgeschlagen wurden. In einigen Bereichen sind die alten Baumstümpfe noch deutlich erkennbar.

Eine besondere Rolle spielen die Weideflächen des Harzer Höhenviehs. Diese Flächen mit Wiesencharakter werden auf natürliche Weise durch die Kühe gepflegt und fügen sich harmonisch in den naturnahen Charakter des Parks ein. Neben ihrem ökologischen Wert besitzen die Tiere auch eine historische und kulturelle Bedeutung für die Region. Die Weideflächen beeinträchtigen das Parkkonzept nicht und sollen voraussichtlich unverändert und uneingeschränkt bestehen bleiben, auch da die Tiere anspruchsvolle Haltungsbedingungen benötigen.

BESTANDSVEGETATION



Abb. 30: Piktogramm Bestandsvegetation

Legende		Gehölze	
Flächen			
	Intensiv bewirtschaftete Fläche		Laubgehölz
	Extensiv bewirtschaftete Fläche		Nadelgehölz
	Beweidung durch Harzer Höhenvieh		Patenbaum
			Rhododendron-Pflanzung
			Heckenstrukturen

Der Uferbereich entlang der Kalten Bode ist ein natürlich wachsender Abschnitt mit einer besonderen, angenehmen Atmosphäre. Er ist geprägt von Ufervegetation und dem steinig auslaufenden Flussbett. Dieser Bereich – ebenso wie die Bode selbst – sollte in seiner Ursprünglichkeit erhalten und geschützt werden.

Zu den landschaftlichen Besonderheiten gehört die Naturtribüne, eine sanft terrasierte Rasenfläche, die als Sitz- und Aufenthaltsbereich bei Veranstaltungen dient. Sie soll erhalten und gegebenenfalls aufgewertet werden.

Im nördlichen Teil des Parks finden sich zudem Heckenstrukturen, die als Raumbarriere, Abgrenzung und Sichtschutz dienen. Diese Elemente stehen jedoch im Gegensatz zum offenen, naturnahen Charakter des Parks, verursachen einen hohen Pflegeaufwand und trennen den Eingangsbereich zu stark vom übrigen Park. Hier ist eine Neugestaltung vorgesehen die zum einen eine natürliche Abgrenzung zum Verkehrsraum schafft und sich in die angrenzenden Strukturen eingliedert.

Der Heilige See und der künstliche Wasserlauf im Norden führen aktuell kein Wasser mehr und sind stark verwuchert.

Für den Heiligen See ist eine Reaktivierung geplant, während die Teichstrukturen des Wasserlaufs einer neuen Nutzung zugeführt werden sollen. Bestehende Stauden- und Strauchpflanzungen, insbesondere im nördlichen Bereich wie etwa Rhododendronbestände, befinden sich überwiegend in gutem Zustand. Sie sollen erhalten und gegebenenfalls besser in die Gesamtgestaltung eingebunden werden.

Der Gehölzbestand des gesamten Kurparks besteht überwiegend aus Laubbäumen, von denen nahezu alle bewusst gepflanzt wurden. Nur ein geringer Restbestand an Fichten konnte im Zuge der Borkenkäferbekämpfung erhalten werden. Im Norden des Parks finden sich zudem einige gezielte Nadelbaumpflanzungen.

Weitere Fällungen sind vorerst nicht vorgesehen, ebenso wenig wie neue Großbaumverpflanzungen oder Aufforstungen. Einzig im Bereich des Konzertpavillons ist im Sinne der Verschattung die Pflanzung eines Großgehölzes vorgesehen. Im Übrigen soll der Grünbestand in der zukünftigen Planung lediglich durch einzelne Solitärsträucher sinnvoll ergänzt werden. Besonderes Augenmerk gilt auch den Patenbäumen, bei denen es sich um Jungbäume und Neupflanzungen handelt; diese müssen in jedem Fall erhalten bleiben.



Abb. 31: Piktogramm Historische Entwicklung bis 1970er Jahre



Abb. 32: Piktogramm Historische Entwicklung ab 1970er Jahre

Die Entstehung des Kurparks ist nicht konkret datiert. Es wird daher angenommen, dass er im Laufe der Jahrzehnte gemeinsam mit der Ansiedlung des Ortsteils gewachsen ist. Historisch gesehen war der Aufbau des Kurparks eher schlicht und stark an den natürlichen Gegebenheiten orientiert.

Im nördlichen Teil prägten weitläufige Rasenflächen das Bild, in die markante, große Felsformationen eingebettet waren. Über die Jahre kamen zunehmend Solitärgehölzpflanzungen hinzu, die die offenen Flächen strukturierten. Der südliche Teil des Parks unterschied sich deutlich: Einst von dichtem Fichtenbestand geprägt, besitzt er einen waldähnlichen Charakter, in den der Heilige See integriert ist. Die beschriebene topografische und vegetative Raumordnung, die sich über Jahrzehnte entwickelt hat, ist in Teilen bis heute erkennbar.

Ein wesentliches gestalterisches Element des Parks war und ist die Promenade, die in den 1920er-Jahren in die Nutzung integriert wurde.

In der geplanten Neugestaltung der Eingangssituation sollte dieses Element daher wieder stärker ausgebaut werden.

In den letzten fünfzig Jahren war der Park von zahlreichen Veränderungen geprägt. Es wurden immer mehr Gestaltungselemente ergänzt, wie beispielsweise der Bau eines Springbrunnens im nordöstlichen Bereich. Diese Entwicklungen spiegeln sowohl das wachsende Interesse am Park als auch die steigenden Nutzungswünsche wider und markieren den Wandel vom landschaftlich geprägten Bereich hin zu einem bewusst gestalteten Kurpark.

Seit jeher zeichnet sich der Park durch eine naturnahe Gestaltung aus, die ihm seinen besonderen Charakter und Charme verleiht. Dieses Erscheinungsbild sollte bewahrt werden; dem Park darf kein völlig neues gestalterisches Thema aufgezwungen werden, das seine gewachsene Identität gefährden würde.



Abb. 33: Promenade und freie Rasenflächen mit Felsbrocken-Strukturen

1920er



1941

Abb. 34: freie Rasenflächen mit Felsbrocken-Strukturen



Abb. 35: Integration erster Ausstattungen

1953



1970er

Abb. 36: anfängliche Parkgestaltung mit Springbrunnen

HISTORISCHE ENTWICKLUNG WESENTLICHER STRUKTUREN | HEUTE



Abb. 37: Piktogramm wesentliche Strukturen heute

Legende

- Gestaltete Bereiche
- Naturnahe, ruderale Flächen
- Wiesen- und Weidenflächen
- Uferbereich
- Heckenstrukturen

Beschreibung Charakter der Fläche

- Mit Felsbrocken durchzogene hügelige Rasenflächen (an alpine Landschaft erinnernd) mit angelegten Pflanzungen und einem künstlichen, mittlerweile zugewachsenen Wasserlauf
- „Naturtribüne“ als leicht terrassierte Fläche aus Schotterrasen
- Verwucherte ehemalige Teichstrukturen des „Heiligen Sees“
- Durch Harzer Höhen beweidete Wiesenflächen
- Extensive Wiesenfläche mit kleinen Sträuchern
- Lichte Flächen mit vereinzelt Großgehölzen, geprägt durch Kahlschlag bedingten Aufwuchs
- Rasenflächen

Auch heute ergibt sich die räumliche Gliederung des Kurparks aus vegetativen, topografischen und nutzungsbedingten Strukturen. Im nordöstlichen Bereich dominieren hügelige Rasenflächen, die von großen Felsbrocken aus Granit durchzogen sind und an eine alpine Landschaft erinnern. Diese wurden durch gezielte Pflanzungen ergänzt. Ein ehemals angelegter künstlicher Wasserlauf prägt den Bereich zusätzlich, ist jedoch mittlerweile trockengelegt. Die Atmosphäre ist hier ruhig und entspannt.

Der südliche Bereich war ehemals dicht mit Fichten bewaldet, musste jedoch aufgrund des Borkenkäferbefalls stark gerodet werden. Heute zeigen sich lichte, durch natürlichen Aufwuchs geprägte Flächen mit Restbeständen der Fichten, teils auf Arealen mit deutlichen Höhenunterschieden. Durch die neu etablierte Vegetationsstruktur und die entstandenen Freiflächen bietet dieser Teil des Parks vielfältiges Entwicklungspotenzial.

Entlang der Kalten Bode erstreckt sich ein naturnaher Uferbereich, der von Wiesen- und Rasenflächen gerahmt wird.

Teilbereiche im Norden werden durch das Harzer Höhenvieh beweidet, was sowohl zur Pflege als auch zur Einbindung in den natürlichen Charakter des Parks beiträgt.

Die besonderen Gestaltungselemente des heutigen Parks sind überwiegend naturnah und zurückhaltend angelegt. Dazu zählen die Naturtribüne als sanft terrassierte Sitz- und Aufenthaltsfläche sowie der ehemalige Wasserlauf, der sich von einer Gewässer- zu einer besonderen Vegetationsstruktur gewandelt hat.

Ein zentrales Element historischer Gestaltung ist der Heilige See, der heute jedoch nicht mehr als solcher erkennbar ist. Die Fläche ist verwuchert und in die Jahre gekommen, wodurch die einstige Atmosphäre beeinträchtigt wird. Gleichwohl handelt es sich um einen bedeutenden Ort im Park, dessen Renaturierung und Integration in das Gesamtkonzept vorgesehen ist.

Viele über die Jahre angelegten Ausstattungselemente sind mittlerweile in die Jahre gekommen. Zuletzt erfolgten 2001 Maßnahmen zur Aufwertung des Parks.

Schierke ist seit jeher ein Luftkurort. Zu diesem Titel trägt auch der Kurpark bei. Ziel des Konzepts ist also eine stimmige und schlüssige Komposition aus angelegten Bereichen mit typischen Kurpark-Elementen und extensiv genutzten Flächen zu schaffen – stets unter Wahrung des naturnahen Charakters, der den Park seit jeher prägt.

heute



Abb. 38: Gestaltete Bereiche



Abb. 39: Gestaltete Bereiche



Abb. 40: Naturnahe, ruderale Flächen, mit Fichtenbestand



Abb. 41: Naturnahe, ruderale Flächen



Abb. 42: Konzertpavillon



Abb. 43: Fundament ehemaliger Konzertpavillon



Abb. 44: Spielbereich



Abb. 45: Mittelinsel Heiliger See



Abb. 46: Vegetationsflächen

Der Kurpark bietet bereits heute eine Vielzahl an Nutzungsmöglichkeiten, die sowohl erhalten als auch um neue Angebote ergänzt werden sollen.

VERANSTALTUNGSORTE

Der neu erbaute Konzertpavillon wird gut angenommen und über die Jahre hinweg regelmäßig für diverse Veranstaltungen wie den Schierker Musiksommer genutzt. Er soll daher erhalten bleiben. Eine Überarbeitung der Sitzmöglichkeiten wäre jedoch sinnvoll, da diese derzeit nicht ausreichen. Auch eine naturnahe Gestaltung zur besseren Integration in das Gesamtkonzept ist zu empfehlen.

Im Westen des Parks befindet sich ein Veranstaltungsbereich mit Naturtribüne und dem ehemaligen Standort des früheren Konzertpavillons, der Anfang des 21. Jahrhunderts bei einem Brand zerstört wurde. Lediglich die Fundamente markieren noch seinen Standort. Der Bereich besitzt jedoch großes Potenzial für zukünftige Nutzungen. Die angrenzende Schotterfläche wird bereits aktiv während der Walpurgisfeier genutzt. Hier sind eine Aufwertung sowie eine Anpassung an künftige Veranstaltungsformate erforderlich – beispielsweise hinsichtlich Größe, Sitzgelegenheiten, Oberflächenbeschaffenheit oder technischer Infrastruktur.

FLÄCHENNUTZUNGEN UND -FUNKTIONEN

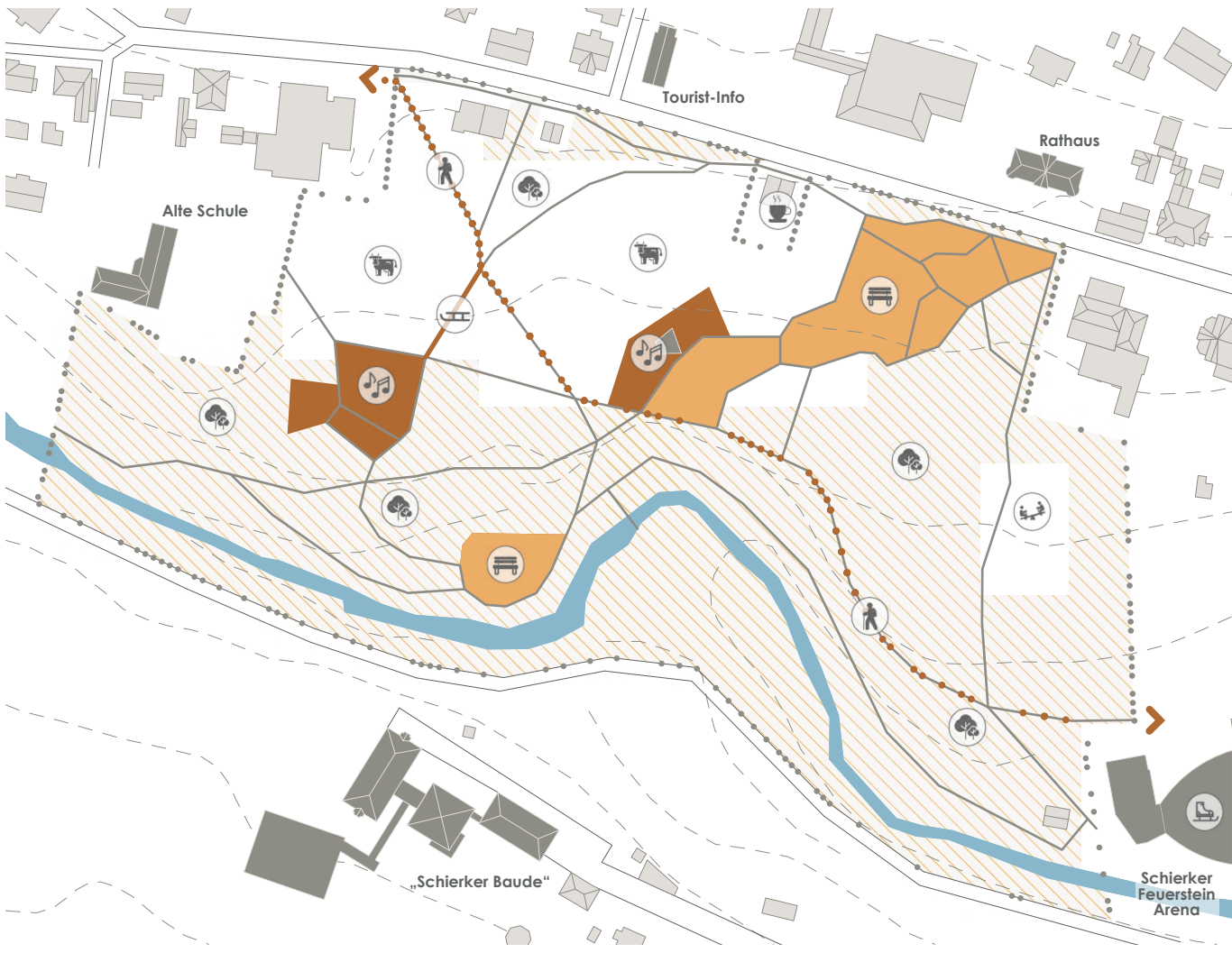


Abb. 47: Piktogramm Flächennutzungen- und funktionen

Legende

Veranstaltungsort	Beweidung durch Harzer Höhenvieh	Kurpark-Café
Aufenthaltssorte	Vegetationsflächen	Terrainkurweg
Spielbereich	Schierker Feuerstein Arena	Rodelhang

AUFENTHALTSORTE

Im nordöstlichen Parkbereich sorgen Pflanzungen, kleinere Wegeverbindungen und zahlreiche Sitzgelegenheiten in Kombination mit dem ehemaligen Wasserlauf für eine besondere Atmosphäre. Diese Aufenthaltsqualität sollte gestärkt werden, indem Sitzmöglichkeiten überarbeitet und prägende Strukturen wie der künstliche Wasserlauf umgenutzt und weiterentwickelt werden.

Auch mit der geplanten Renaturierung des Heiligen Sees soll durch die Mittelinsel ein neuer Aufenthaltsbereich entstehen. Sitzgelegenheiten, Geländer und Wegeführungen sind zu überarbeiten, wobei die zurückgezogene, ruhige Stimmung des Ortes unbedingt gewahrt und der historische Bezug hervorgehoben werden sollte.

SPIEL- UND FREIZEITANGEBOTE

Der bestehende Spielbereich soll erhalten und um neue Angebote für unterschiedliche Nutzergruppen sinnvoll erweitert werden.

Die Weideflächen des Harzer Höhenviehs gelten als besonderes Highlight des Parks und sind in das Gesamtkonzept einzubinden, um sowohl einen regionalen als auch einen historischen Bezug herzustellen.

Die aus unterschiedlichen Vegetationsformen bestehenden Flächen (Ruderal-, Wiesen- und Rasenflächen) sollen ebenfalls berücksichtigt werden, um beispielsweise die durch den Borkenkäferbefall ausgelöste Sukzession der Natur zu veranschaulichen.

WEGE- UND WINTERSPORTNUTZUNG

Durch den Park verläuft der Terrainkurweg, der aktuell nicht mehr erkennbar ist. In der Planung soll er wieder hervorgehoben und durch unterschiedliche Angebote erweitert werden. Auch der seit Jahrzehnten genutzte Rodelhang soll weiterhin im Park bestehen bleiben und lediglich an einen alternativen Standort verlegt werden.

TOURISTISCHE ANBINDUNG

Auch das angrenzende Kurpark-Café und die Schierker Feuerstein Arena sind touristisch relevante Einrichtungen, die sowohl die Frequentierung des Parks als auch die Zusammensetzung der Nutzergruppen beeinflussen.

ATMOSPHÄRISCHE SCHWERPUNKTE

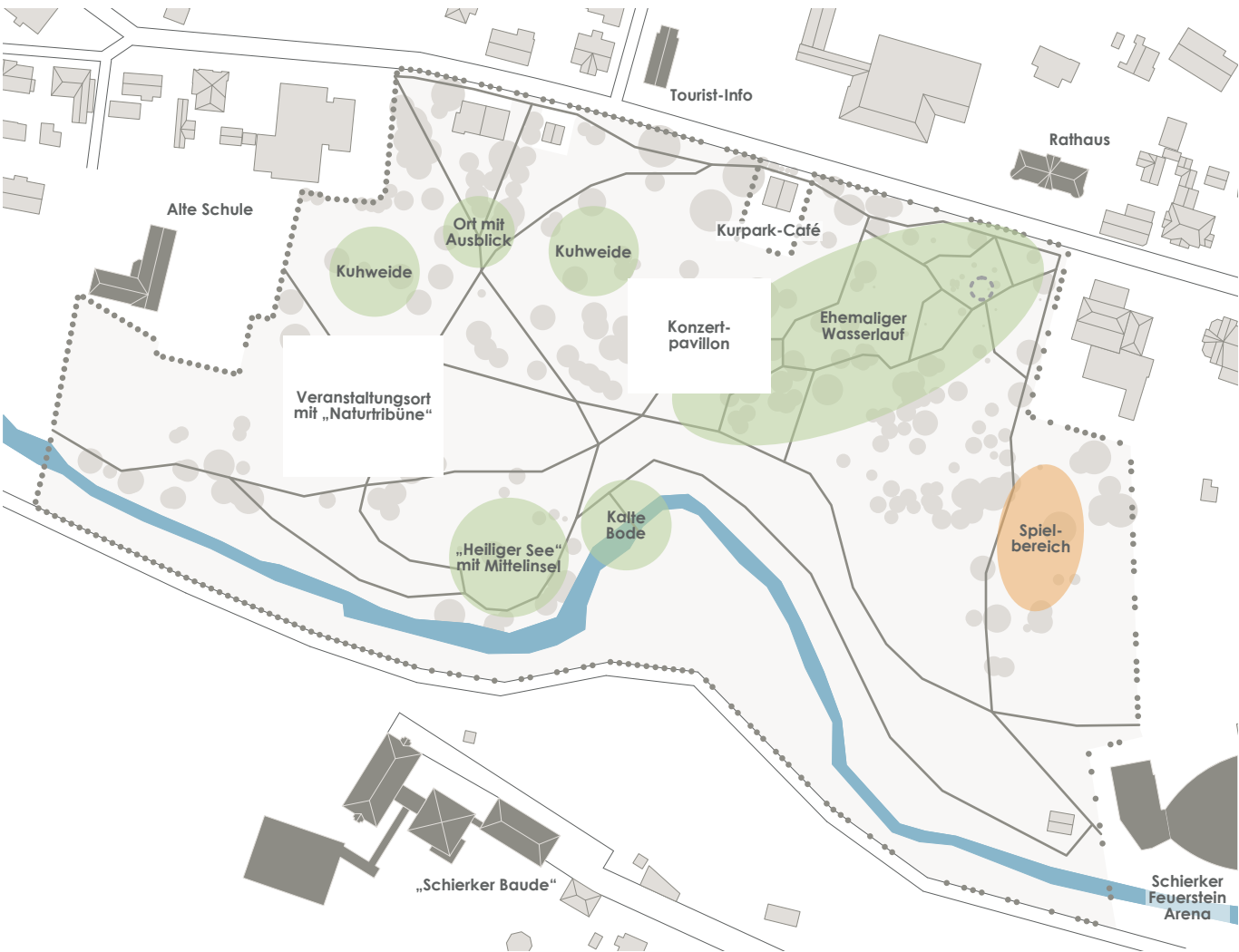


Abb. 48: Piktogramm Atmosphärische Schwerpunkte

Legende

- Beruhigte Bereiche
- Aktive Bereiche
- Temporär aktive Bereiche
- Ehemaliger Standort Springbrunnen

Aufgrund der unterschiedlichen Nutzungsmöglichkeiten und räumlichen Gegebenheiten werden die einzelnen Bereiche des Kurparks von den Besucherinnen und Besuchern auf verschiedene Weise wahrgenommen und entfalten eine eigene Wirkung.

BERUHIGTE BEREICHE

Beruhigte Bereiche bieten hohe Aufenthaltsqualität und eine ruhige, erholsame Atmosphäre. Dazu zählen zurückgezogene Orte wie der Heilige See, Plätze mit schönen Ausblicken, zahlreiche Sitz- und Ausruhmöglichkeiten, die zum Verweilen einladen, sowie Bereiche, deren angenehme Stimmung durch Vegetation oder andere natürliche Strukturen geprägt wird.

AKTIVE BEREICHE

Aktive Bereiche hingegen zeichnen sich durch Bewegung und Veranstaltungen aus. Hierzu zählen Spiel- und Sportflächen ebenso wie Veranstaltungsorte, die – wenn auch nur temporär – für Konzerte oder Feierlichkeiten genutzt werden.

Aus dieser Unterscheidung lassen sich Schlüsse für die künftige Raumbgliederung und die Verteilung neuer Nutzungsangebote ziehen. Ziel ist es, ein ausgewogenes Verhältnis zwischen ruhigen und aktiven Zonen zu schaffen, um den unterschiedlichen Bedürfnissen der Besucherinnen und Besucher gerecht zu werden und beide Atmosphären in Einklang zu halten.



Abb. 49: Ruhebereiche



Abb. 50: Kuhweide in Bereich des Konzertpavillons



Abb. 51: Aktive Nutzung durch Spielangebote



Abb. 52: Konzertpavillon



Abb. 54: Spielbereich

Die Ausstattung und die technischen Elemente des Kurparks sind teilweise in die Jahre gekommen und wirken in ihrer Gestaltung uneinheitlich. Ein zentrales Ziel ist daher die Entwicklung eines einheitlichen Beleuchtungs- und Ausstattungskonzepts.

Der neue Konzertpavillon ist ein zentraler Veranstaltungsort und sollte erhalten bleiben, jedoch an eine zeitgemäße technische Infrastruktur angeschlossen werden. Das Fundament des ehemaligen Konzertpavillons ist derzeit heruntergekommen und ungenutzt, besitzt jedoch als historisches Element und Zeugnis der Parkentwicklung hohen Wert. Eine Aufwertung – beispielsweise als kleine Freiluftbühne – könnte seine Geschichte erlebbar machen.

Die Stromversorgung der Veranstaltungsorte erfolgt derzeit u. a. über dunkelgrüne Strompoller im westlichen Teil des Parks. Diese sind ebenso wie die zugehörigen Leitungen und Anschlussmöglichkeiten veraltet und sollten technisch und gestalterisch überarbeitet werden.



Abb. 53: Fundament ehemaliger Konzertpavillon



Abb. 55: Heiliger See

Der Spielbereich besteht aktuell aus drei großformatigen Spielgeräten, die weder gestalterisch noch thematisch zueinander passen. Er soll erhalten, jedoch um neue, zielgruppenübergreifende Spiel- und Aufenthaltsangebote ergänzt werden, um eine breitere Nutzung zu ermöglichen.

Eine Trink- sowie Schmutzwasseranbindung für die Veranstaltungsflächen ist gegenwärtig nicht vorhanden. Diese sollen jedoch im Rahmen der Umgestaltung in das Versorgungskonzept integriert werden.

AUSSTATTUNGSELEMENTE

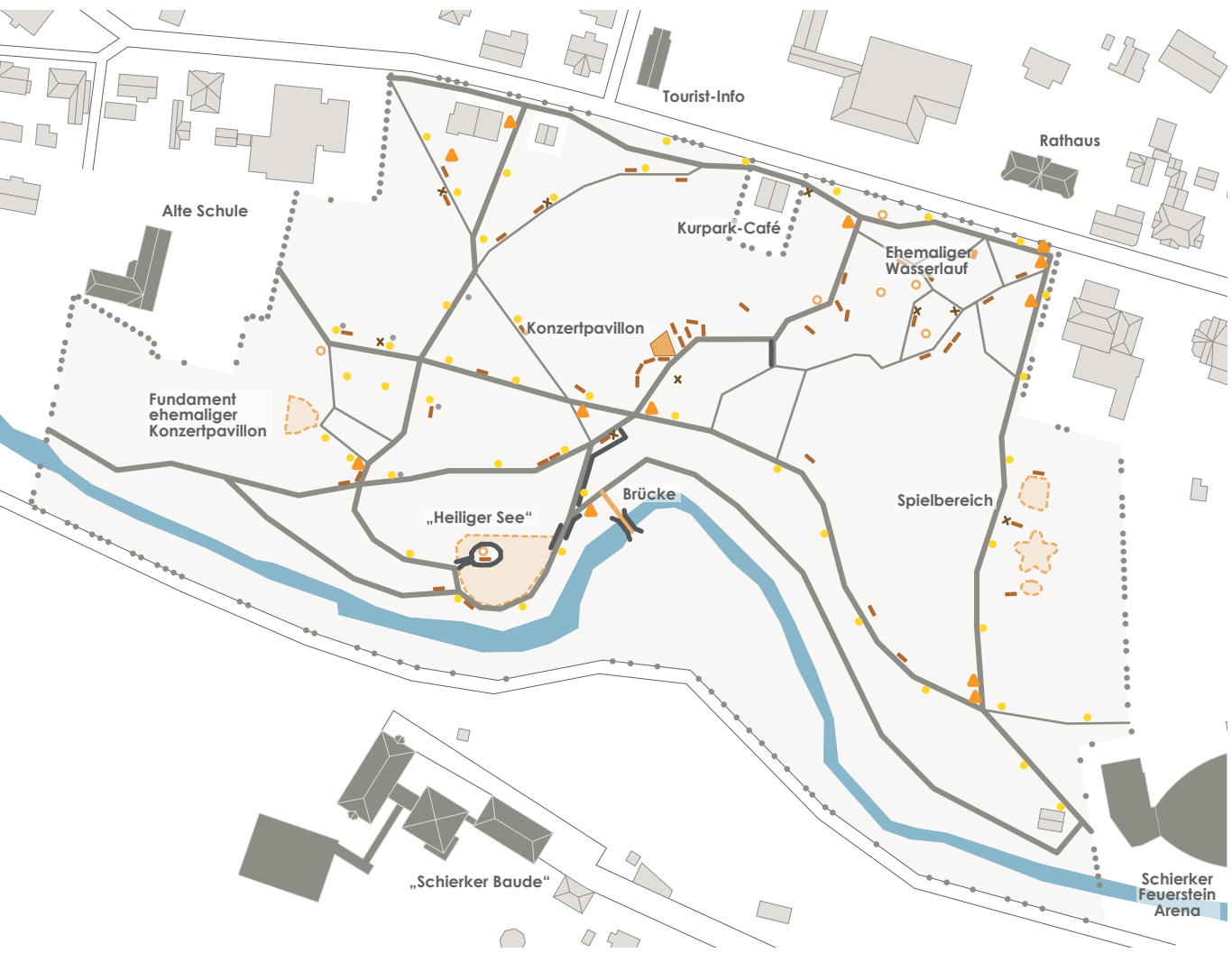


Abb. 56: Piktogramm Ausstattungselemente

— Bankstandort	× Abfallbehälter
● Beleuchtung	○ Gedenkstein
• Strompoller	▲ Beschilderung und Wegweiser
	— Geländer

Im gesamten Park verteilt finden sich zahlreiche Sitzbänke, wobei eine Häufung im nordöstlichen Bereich festzustellen ist. Künftig sollen Bankstandorte gezielter gesetzt und durch vielfältige Sitz- und Liegemöglichkeiten ergänzt werden, um unterschiedliche Aufenthaltsbedürfnisse zu bedienen. Auch überdachte Sitzmöglichkeiten sollen zum Verweilen einladen.

Die vorhandenen Abfallbehälter sind zwar relativ neu, jedoch teilweise willkürlich verteilt. Eine neue Anordnung im Einklang mit dem Gestaltungskonzept ist hier vorgesehen.

Mehrere Gedenksteine im Park sind aktuell nur eingeschränkt wahrnehmbar. Ihre Bedeutung sollte durch neue, prominente Standorte oder eine bewusster Einbindung in die Gestaltung gewürdigt werden. Auch eine zukünftige Erweiterung um neue Standorte ist denkbar.

Das bestehende Beschilderungssystem besteht aus dunklen Holzschildern mit Weg- und Zielangaben sowie hohen Metallwegweisern. Die historische Beschilderung soll erhalten bleiben, sollte jedoch um neue Elemente ergänzt werden, die sich harmonisch ins Gestaltungskonzept einfügen und im Idealfall auch weitergehende Informationen vermitteln.

Die Beleuchtung des Parks besteht derzeit aus drei unterschiedlichen Typen: rot-braune Mastleuchten mit jeweils zwei kugelförmigen Lichtquellen, die nicht an allen Hauptwegen vorhanden und im nordöstlichen Bereich unvollständig sind; graue Pollerleuchten entlang des Apothekerwegs, die eine wichtige Verbindung zur Arena beleuchten; sowie eine einzelne Leuchte am Zugang zur Bode. Eine Neuordnung und Vereinheitlichung der Beleuchtung im Sinne eines gestalterisch schlüssigen Gesamtkonzepts ist notwendig.

1.2 KONFLIKTBEREICHE

KONFLIKTBEREICHE

Auf Grundlage der Analyse wurden Konfliktbereiche innerhalb des Kurparks herausgearbeitet. Hier handelt es sich um Park-elemente, die parkbildstörend wahrgenommen werden oder einer Überarbeitung im Sinne der Optimierung des Parkgefü-ges bedürfen.

Veranstaltungstechnik

- Veranstaltungstechnik unzureichend
- keine Stromanschlüsse vorhanden
- keine Trink- und Schmutzwasseranbindung

Hauptwegeverbindung zwischen Parkhaus und Schierker Feuerstein Arena

- Ausbau und Beschaffenheit stellenweise unzureichend
- Bedeutung als Hauptwegeverbindung nicht durchgehend wahrnehmbar
- keine durchgängige Beleuchtung

Legende

Bestand

- Ruderalvegetation
- Ufervegetation
- Rasen-/ Wiesenflächen

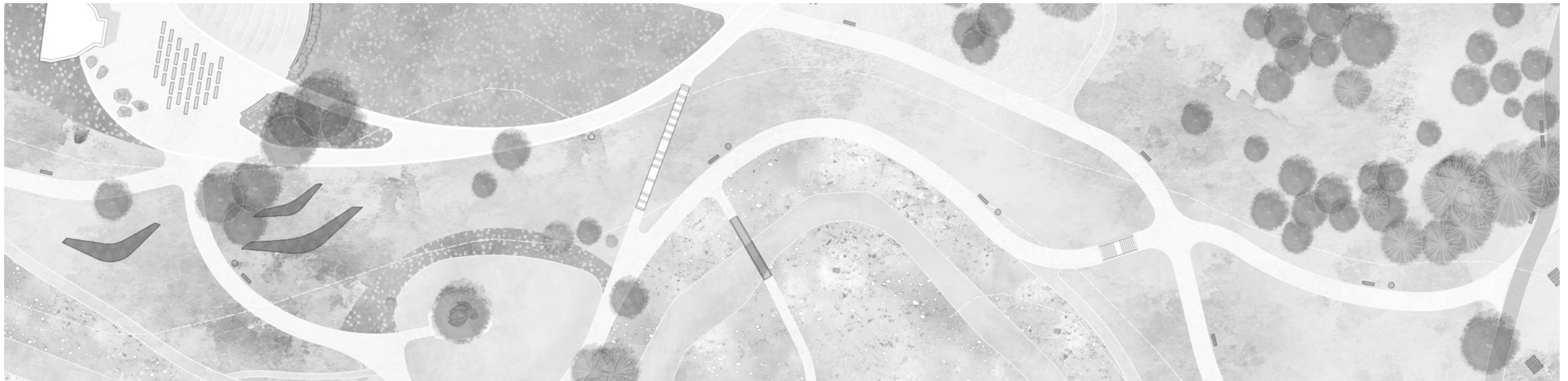
Konflikte

- Parkflächen und -elemente mit hohem Handlungsbedarf



Abb. 57: Konfliktbereiche

2. KONZEPTENTWICKLUNG



Zielformulierungen	2.1
Bürgerbeteiligung	2.2
Gestaltungskonzept	2.3
Vertiefungsbereiche	2.4

2.1 ZIELFORMULIERUNGEN

ZIELFORMULIERUNGEN FÜR DEN KURPARK

Die Konzeptstudie des Kurpark Schierke strebt eine naturnahe Gestaltung an, die in erster Linie den naturbezogenen Charakter der Parkanlage bewahrt und die vorhandenen Vegetationsstrukturen behutsam erhält.

Der Kurpark wird grob in drei Zonen gegliedert:

Eingangsbereich: einladend gestalteter Initialkontakt mit deutlich erkennbarer Hauptwegverbindung.

Ruhebereiche: Orte der Erholung mit Sitzgelegenheiten und entspannender Atmosphäre.

Veranstaltungs- und Bewegungsbereich: flexible Flächen für Events, Sport und gemeinschaftliche Aktivitäten.

Zentrale Planungsaspekte umfassen u. a. den Ausbau des Wegenetzes zur Schaffung klarer Hauptwegeverbindungen, Integration eines Rundweges, als verknüpfendes Element sowie die Stärkung durch Kenntlichmachung neu gewonnener Sichtbeziehungen. Auch die Aufwertung der vorhandenen Bepflanzung des ehemaligen Wasserlaufes, die Neugestaltung der Brücke über die Kalte Bode als identitätsstiftendes Merkmal sowie die Renaturierung des Heiligen Sees zur Erhöhung des Erholungswertes werden in das Konzept integriert.

Wahrung des naturnahen Parkcharakters

- Erhalt der verschiedenen Vegetationsstrukturen
- Förderung der Erlebbarkeit

Schaffung eines Rundweges

- Schaffung eines Rundweges durch Ausbau der Wegestrukturen
- Kenntlichmachung durch z. B. begleitendes Element, Bepflanzung, Beschilderung etc.

Schaffung klarer Hauptwegeverbindungen

- Ausbau Wege (Wegebreite, Beschaffenheit)
- Stärkung durch z. B. begleitendes Element, Beschilderung Bepflanzung, Oberthema
- Schaffung eines zweiten Treppenaufgangs

Eingangsbereich

- Aufwertung und Stärkung der Eingangsbereiche z. B. durch Aufweitung der Wegemündungen Pflasterung der Kreuzungsbereiche, Verortung von Bänken, Bepflanzung, etc.
- teilweise Rodung und Auflockerung der bestehenden Heckenstrukturen

Ruhebereich

- Integration von Sitzmobiliar, Holzdecks o. ä. (z. B. Liegen, Panoramaschaukeln etc.)
- Verschattungsbereiche schaffen

Veranstaltungs- und Bewegungsbereich

- thematische Verbindung der Veranstaltungsflächen sowie des bestehenden Spielplatzes
- Integration von Bewegungs- und Spielangeboten sowie Wissensstationen und Hinweistafeln zum Thema „Natur erleben“ in den Randbereichen entlang der Wege
- Vorhalten von Flächenbereichen für die Durchführung von Veranstaltungen
- Modernisierung der Veranstaltungstechnik und -infrastruktur



Abb. 58: Ziele

2.2 BÜRGERBETEILIGUNG

BETEILIGUNGSPROZESS

Die Erarbeitung des vorliegenden Konzeptes umfasste zudem einen Beteiligungsprozess. Um auch der Einwohnerschaft Schierkes die Möglichkeit zu geben eigene Ideen für ihren Kurpark zu entwickeln und kundzugeben, fand am 04.06.2025 eine Bürgerbeteiligung statt. Ca. 20 Bürgerinnen und Bürger machten sich auf den Weg in das örtliche Rathaus, um Ideen zu sammeln und zu prüfen und eine gemeinsame Richtung für die weitere Planung zu entwickeln.

Ursprünglich war ein gemeinsamer Spaziergang durch den Park mit dem Passieren verschiedener Zwischenstationen an unterschiedlichen Schwerpunktbereichen vorgesehen. Aufgrund des regnerischen Wetters wurde die Veranstaltung jedoch kurzfristig in das Rathaus verlegt.

Um 16:00 Uhr fand zunächst die Begrüßung aller Anwesenden sowie eine kurze Einführung in die Aufgaben- und Zielstellung des Konzeptes statt. Anschließend erfolgte eine kompakte Vorstellung analysierter Inhalte und erster Konzeptideen durch das Planungsbüro (Ulrich Krüger Landschaftsarchitekten). Dabei wurden die geplanten Maßnahmen inhaltlich skizziert und die Abhängigkeiten zwischen den einzelnen Bausteinen aufgezeigt. Daran anknüpfend wurde ein Rundgang durch das Foyer des Rathauses durchgeführt, bei dem anhand mehrerer Stationen verschiedene Konzeptschwerpunkte erläutert wurden. An jeder Station wurden die wichtigsten Aspekte, Ziele und zu erwartende Auswirkungen verdeutlicht.

Im Anschluss hatten die Teilnehmenden die Möglichkeit, offene Gedanken, Anregungen und eigene Ideen zu äußern. Die gesammelten Beiträge wurden an Schautafeln dokumentiert. Die Anwesenden zeigten großes Interesse daran, eigene Ideen einzubringen und die diskutierten Ansätze weiterzuentwickeln. Die Bereitschaft zur aktiven Mitgestaltung wurde deutlich bestätigt.

Ein wesentlicher Wunsch der Bürgerinnen und Bürger umfasste die Realisierung eines Wasserspiels. Hier wurde vor allem die Trockenlegung des ehemaligen Wasserlaufes als Defizit benannt. Die Einwohnerinnen und Einwohner erinnerten sich an die einst rege Nutzung des Wasserlaufes. Aufgrund des damit verbundenen Aufwandes der Bewirtschaftung ist eine Umsetzung jedoch nicht möglich. Fest im Konzept verankert hingegen ist die Renaturierung des ebenfalls trocken liegenden Heiligen Sees als historisch bedeutsames Wasserelement.

Weiterhin wiesen die Anwohnerinnen und Anwohner u. a. auf eine Aufstockung der im Park zur Verfügung stehenden Sitzgelegenheiten, die Integration ausreichender Beleuchtung, eine Wegeinstand-setzung sowie das Vorhalten einer Veranstaltungsfläche für das jährlich stattfindende Osterfeuer hin.

Gegen 17:30 Uhr endete die Veranstaltung. Die Möglichkeit zur Online-Teilnahme bestand parallel im Zeitraum vom 04.06.2025 bis 18.06.2025. Bürgerinnen und Bürger konnten dort weitere Wünsche und Anregungen eintragen.

Online wurde vor allem der Wunsch nach einem ergänzenden Spielbereich laut sowie die Integration verschiedener Mitmach-Stationen und einem Zugang zum Wasser:

„Kinder müssen im Kurpark mehr bedacht werden. Es sind viele Familien mit kleinen Kindern in Schierke unterwegs und es gibt nach wie vor eine Jugendherberge und eine Sportjugendstätte im Ort. Kinder müssen hier unbedingt einen Platz finden. Man müsste eventuell 2 verschiedene Spielplätze schaffen, einen für kleinere Kinder und einen für größere. (...)“

„Mehr Möglichkeiten Aktivitäten mit Kindern durchzuführen. Zum Beispiel ein Barfußpfad oder Kneipbecken. Auch Möglichkeiten mehr über den Harz zu erfahren oder allgemein die Natur attraktiver zu machen, wie es zum Beispiel auch der Märchen- oder Löwenzahnpfad tut. (...)“

„(...) Vielleicht könnte man in den Zulauf zum Kurparkteich eine einfache Wassertretanlage integrieren. Ganz einfach mit Kiesbett und Geländer. Im Sommer eine tolle Abkühlung für müde Wanderfüße. (...)“

Wernigerode-gestalten (Hrsg.): www.wernigerode-gestalten.de, Zugriff am: 19.06.2025.



Abb. 59: Konzeptvorstellung im Rathaussaal in Schierke



Abb. 60: Gemeinsamer Rundgang und Ideen sammeln

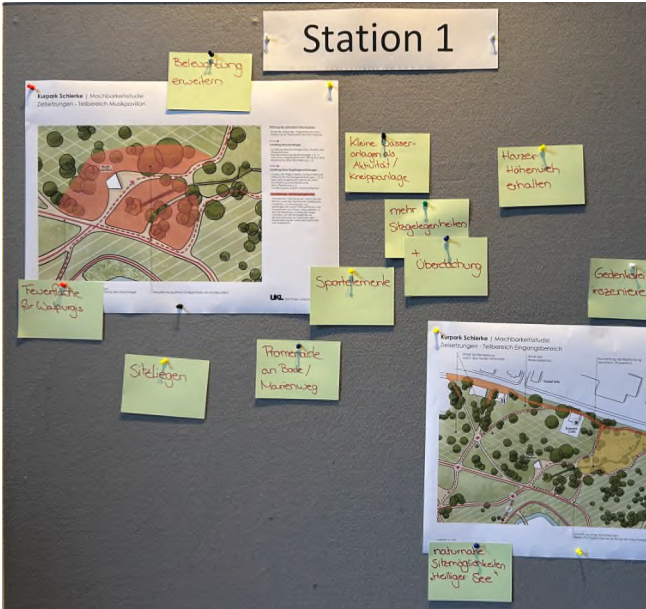


Abb. 61: Ideen der Bürgerinnen und Bürger



Abb. 62: Geplanter Rundgang durch den Kurpark



Abb. 65: Gestaltungskonzept

2.4 VERTIEFUNGSBEREICHE

PROMENADE ENTLANG DER BROCKENSTRASSE

Innerhalb des Konzeptes wurden drei Vertiefungsbereiche zu verschiedenen Konzeptschwerpunkten herausgearbeitet, die folgend näher erläutert werden.

Der Eingangsbereich des Kurparks ist gegenwärtig nicht als solcher erkennbar. Die Gestaltung wirkt unzureichend und grenzt sich vor allem durch einen andersartigen Belag sowie seine geradlinige Struktur von der übrigen Parklandschaft ab. Historisch bildete die Promenade einen wesentlichen Bestandteil des Kurparks, doch ihre damalige Bedeutung bleibt heute verborgen.

gen. Das Konzept nimmt den Geist der ehemaligen Promenade wieder auf und verleiht dem Kurpark künftig wieder einen einladenden Eingangsbereich, der zum Flanieren verführt und Besucherinnen und Besucher in den Park hineinzieht. Zu diesem Zweck wurden zwei Varianten entwickelt.

Variante 1 setzt auf eine organische Formsprache, die sich an der Natürlichkeit des Kurparks orientiert. Den westlichen sowie östlichen Auftakt bilden jeweils kleine, einladende Platzbereiche. Angrenzende Gebäude wie z. B. das Kurpark Café oder die ehemalige Tourist-Info werden in die Gestaltung integriert. Verschiedene Zugänge erschließen die Parkanlage von der Brockenstraße aus. So werden zudem Verbindungen zur

Tourist-Info sowie dem Rathaus geschaffen. Da die Promenade auch als öffentlicher Gehweg genutzt wird, ist ein geeigneter Pflasterbelag erforderlich. Um dennoch den Versiegelungsgrad zu reduzieren, ist eine Kombination aus Pflaster und Rostenstegeplatten denkbar. Die Mindestgehwegbreite beträgt 1,50 m, ist jedoch wenn möglich auf das Regelmaß von 2,50 m auszubauen. Der Baumbestand wird behutsam in Pflanzbeeten integriert und durch lockere Kleingehölzpflanzungen mit besonderem Blühaspekt ergänzt. Pflanzinseln mit auffälliger, pflegeleichter Bepflanzung sowie Sitzmobiliar an den Inseln – zum Beispiel Findlinge mit Sitzauflage aus Holz oder HPL-Platten – schaffen Aufenthaltsmomente im Schatten der Bäume. Säumende Pflanzbereiche mit blütenreicher Bepflanzung dienen

dazu, das Verkehrsgeschehen der Brockenstraße behutsam von der Idylle des Kurparks abzusichern.

Variante 2 basiert strukturell auf denselben Grundprinzipien wie Variante 1, setzt jedoch einen bewussten Kontrast durch eine geradlinige Formsprache.

Variante 1 wird als Vorzugsvariante genannt, da sie den natürlichen Charakter des Parks durch ihre organische Formsprache besonders treffend aufnimmt und dadurch insgesamt ein harmonisches Gesamtbild erzeugt wird. Zudem kann leichter auf den Baumbestand reagiert werden. Zu beachten bleibt jedoch in der Planung, dass Befahrbarkeit und Logistik für den Winterdienst sowie Pflegefahrzeuge zu gewährleisten sind.



Abb. 66: Variante 1 organischer Eingangsbereich



Abb. 67: Variante 2 geradliniger Promadenbereich



Abb. 68: Perspektive Promenade Var. 1

RUHEBEREICH LUFTKUR

Der nördliche Bereich des Kurparks unterscheidet sich durch gezielte Pflanzungen von dem eher naturbelassenen südlichen Parkabschnitt. Der Bereich des ehemaligen Wasserlaufes zeichnet sich durch seine beruhigende und erholsame Atmosphäre aus. Diese Qualität wird im Konzept aufgenommen und weiter ausgebaut.

Der hier entstehende Ruhebereich soll Schierke als Luftkurort widerspiegeln. Daher sind mehrere Pflanzinseln mit einer Bepflanzung aus Heilpflanzen für Atemwegsinfektionen vorgesehen. Durch die Auswahl von Pflanzen mit besonderem Duftaspekt wird die Erholungswirkung zusätzlich unterstützt. Eine Beschreibung der Bepflanzung hebt die Thematik der Luftkur

hervor und informiert über die jeweilige Heilungsfunktion der Pflanzen. Der ehemalige Wasserlauf bleibt als Vegetationsstruktur erhalten und wird durch die Pflanzung von Kleingehölzen und Stauden mit besonderem Blühaspekt ergänzt.

Der Wasserlauf dient gegenwärtig als Vernässungsbereich und steht somit phasenweise unter Wasser. Dies wird bei der Pflanzenauswahl berücksichtigt.

Drehliegen sowie Holzdecks schaffen ein passendes Angebot für einen entspannenden Aufenthalt. Besucherinnen und Besucher können die Seele baumeln lassen und Energie tanken.

Pflanzenvorschläge Duftpflanzen:

- *Hedera helix* (Gemeiner Efeu)
- *Petasites hybridus* (Pestwurz)
- *Thymus vulgaris* (Echter Thymian)
- *Verbascum spec.* (Königskerze)
- *Malva sylvestris* (Echte Malve)
- *Oenothera biennis* (Gemeine Nachtkerze)
- *Pimpinella anisum* (Anis)
- *Salvia officinalis* (Echter Salbei)

Pflanzenvorschläge Bepflanzung ehemaliger Wasserlauf:

Gehölze

- *Amelanchier lamarckii*
- *Elaeagnus angustifolia* (Schmalblättrige Ölweide)

Stauden

- Peroviska atriplicifolia 'Blue Spire' (Blauraute)

Integration von Holzdecks als Liegebereich und Treffpunkt von Gruppen und Workshops

Integration von Holzliegen zum Ausruhen und Entspannen

Vorhalten eines Vernässungsbereiches

Anlegen von Pflanzbereichen mit atemwegsfördernden Heilpflanzen

Ergänzung der besteh.
Bepflanzung des ehem.
Wasserlaufes durch
punktuelle Setzungen
von Kleingehölzen und
Ergänzung von Stauden



Abb. 69: Ruhebereich Luftkur



Abb. 70: Perspektive Ruhebereich

VERANSTALTUNGSBEREICH

Der Kurpark fungiert als lebendiger Mittelpunkt des Schlierker Veranstaltungslebens, in dem zentrale Ereignisse wie Kuhlball, Walpurgis und ähnliche Festlichkeiten eine lange Tradition pflegen. Die Veranstaltungsflächen werden dabei sensibel in das Parkbild integriert und bieten zugleich eine breite Erscheinungsfläche für kulturelle Impulse.

Sowohl der Konzertpavillon als auch das Fundament des ehemaligen Konzertpavillons sind harmonisch an den rundenden Kulturpfad angebunden, der als Hauptachse fungiert und eine optimale Erschließung für die Besucherinnen und Besucher sicherstellt.

Die Flächen werden als platzartige Aufweitungen ausgebildet,

die durch markante Pflanzinseln gegliedert sind. Diese Gliederung sorgt für klare Raumzuteilungen und erlaubt gleichzeitig eine flexible Nutzung. Durch die gezielte Wegaufweitung erhält die Fläche des ehemaligen Konzertpavillons eine neue, feste Rolle im Parkgefüge und wird nun wieder als funktionaler Kernbereich wahrgenommen.

Die Aufweitungssituationen bieten ausreichend Platzangebot für Bänke oder gastronomische Angebote – von mobilen Buden bis hin zu Foodtrucks. So wird während des Veranstaltungsbetriebs eine lebendige, aber dennoch behutsam integrierte Infrastruktur gewährleistet. Findlinge mit Sitzauflagen aus Holz oder HPL-Platten laden auch außerhalb von Festen zum Ver-

weilen ein.

Die vorhandene Aufschüttung der Findlinge am Fundament des ehemaligen Konzertpavillons lässt sich durch eine elegante Holzauflage in eine attraktive Aufenthaltsfläche verwandeln, die sowohl Stabilität als auch eine einladende Sitzgelegenheit bietet.

Beide Veranstaltungselemente sind von einem zarten Wiesenband gerahmt. Die mittig gelegene Ruderalfläche bereichert den vegetativen Rahmen durch einen charaktervollen Bühnenspekt, der bereits im Bestand für Tiefe und Vielfalt sorgt. Die Naturtribüne wird als vegetative Besonderheit bewahrt, jedoch neu ausgerichtet. Durch die angepasste Ausrichtung der Naturtri-

büne wird die Bedeutung der Fläche des ehemaligen Konzertpavillons gestärkt und die gesamte Platzsituation zu einem harmonischen Ganzen verdichtet.

Für das jährlich stattfindende Osterfeuer wird eine passende Fläche vorgehalten.

Die verkehrliche Erschließung beider Flächen erfolgt über den Marienweg, der eine sichere und gute Erreichbarkeit aus unterschiedlichen Richtungen gewährleistet.

- Neupflanzung eines schatten-spendenden Großgehölzes
- Hervorheben besonderer Orte durch Anlegen eines Wiesenbandes
- Vorhalten einer Feuerstelle
- Stärkung der Sichtbeziehungen durch Integrieren von Beschilderung
- Integration der Veranstaltungsflächen in den Wegeverlauf
- Anpassung der Naturtribüne
- Reaktivierung der Fläche des ehem. Konzertpavillons
- Einrichtung verschiedener Sitzgelegenheiten durch die Adaption besteh. Gegebenheiten

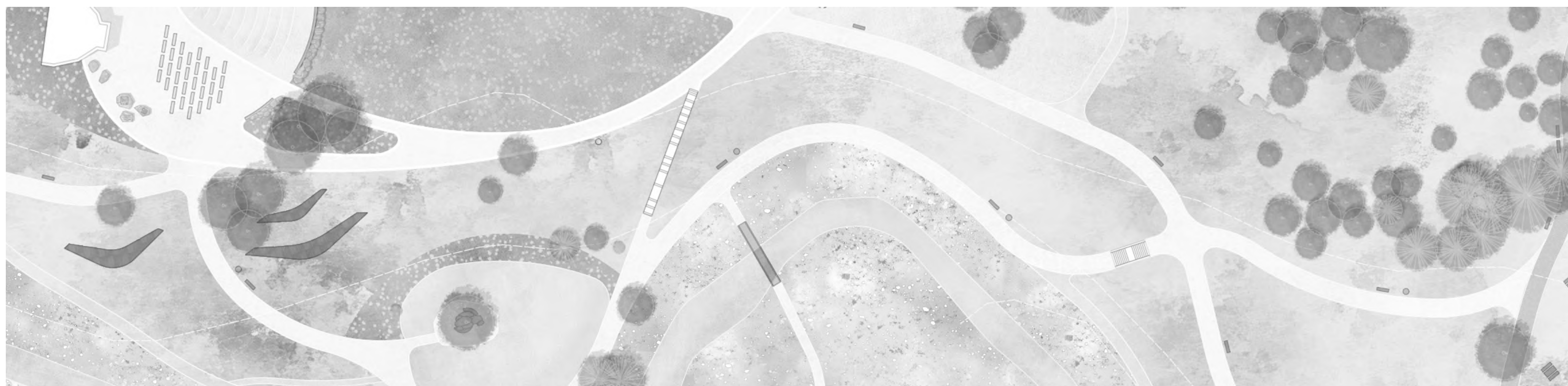


Abb. 71: Veranstaltungsbereich



Abb. 72: Perspektive Veranstaltungsbereich

3. AUSSTATTUNG UND BEPFLANZUNG



Materialkonzept	3.1
Ausstattungskonzept	3.2
Bepflanzungskonzept	3.3
Naturlehrpfad, Mitmach-Stationen und Rätselpfad	3.4
Beleuchtungskonzept	3.5

3.1 MATERIALKONZEPT

HANDLUNGSEMPFEHLUNGEN MATERIALIEN

Das Konzept strebt einen ganzheitlichen Ausbau des Wegenetzes an. Hierbei wird eine durchgängig klare Struktur empfohlen, die Haupt- und Nebenwege bereits in unterschiedlicher Wegebreite differenziert.

Die wassergebundene Wegedecke ohne Einfassung dient dabei als zentrale Materialempfehlung für die Parkwege. Sie fügt sich schlicht in das Parkgefüge ein und untermauert den natürlichen Charakter des Kurparks. Im weiteren Verlauf der Planung ist die Belastbarkeit der Wegedecke, insbesondere im Hinblick auf den erforderlichen Winterdienst, zu beachten.

Als besonderes Element des vorliegenden Konzeptes sollte sich der Kulturpfad als rundender Hauptweg vom übrigen Weggefüge optisch abgrenzen. Eine klare, dennoch schlichte Akzentsetzung kann beispielsweise durch das Hinzufügen einer Einfassung aus Großsteinpflaster, eine abweichende Farbe des Wegedeckenmaterials oder eines Materialwechsels erreicht werden.

Die Promenade dient zusätzlich als öffentliche Gehweg. Daher ist ein Pflasterbelag erforderlich, der eine ebene Fläche sicherstellt und den Winterdienst erleichtert. Zurückhaltendes Pflaster,

wie Betonsteinpflaster, wird hier empfohlen, da es eine gleichmäßige, barrierearme Oberfläche bietet. Zusätzlich können Randbereiche der Promenade mit Rasenstegplatten realisiert werden, um den Versiegelungsgrad zu minimieren und eine naturnahe Aufenthaltsqualität zu erzeugen.

Bereiche mit starkem Längsgefälle sollten ebenfalls gepflastert werden; geeignet sind hierbei robustes Granitkleinsteinpflaster, das sichere Begeh- und Befahrung ermöglicht. In diesem Zusammenhang zählt insbesondere der Apotheker-Drube-Weg als Teil dieser gepflasterten Abschnitte.

Insgesamt strebt der Entwurf ein harmonisches Zusammenspiel aus funktionaler Belastbarkeit, barrierearmer Zugänglichkeit und einer naturnahen, visuell taktilen Identität des Kurparks an.



Abb. 73: Gestaltungsplan - Handlungsempfehlungen Maßnahmen



Abb. 74: Vorschlag - Wassergebundene Wegedecke



Abb. 75: Vorschlag - Granitpflaster



Abb. 76: Vorschlag - Betonpflaster



Abb. 77: Vorschlag - Rasenstegplatten

3.2 AUSSTATTUNGSKONZEPT

HANDLUNGSEMPFEHLUNGEN AUSSTATTUNG

Im Rahmen des Konzeptes wurden zwei unterschiedliche Ausstattungsfamilien herausgearbeitet. Jede dieser Familien umfasst Vorschläge für Sitzbänke, Abfallbehälter, Sitzgruppen sowie Entspannungsliegen.

Variante 1 verfolgt eine schlichte, klare Gestaltungslinie, die sich dezent und unaufdringlich in das Gesamtbild des Parks einfügt. Variante 2 hingegen wirkt lebendiger und verspielter; sie orientiert sich gestalterisch an der ursprünglichen Kurparkarchitektur der 1970er-Jahre und knüpft damit bewusst an die historische Atmosphäre an.

Grundsätzlich ist bei der Auswahl der Ausstattungselemente die natürliche Charakteristik des Schierker Kurparks zu wahren. Die Möblierung soll das Gesamtbild daher behutsam ergänzen und unterstreichen – nicht jedoch dominieren oder gar in den Vordergrund treten.



Abb. 78: Vorschlag - Sitzbank Var. 1



Abb. 79: Vorschlag - Abfallbehälter Var. 1



Abb. 82: Vorschlag - Sitzbank Var. 2



Abb. 83: Vorschlag - Abfallbehälter Var. 2



Abb. 80: Vorschlag - Sitzgruppe Var. 1



Abb. 81: Vorschlag - Liege Var. 1



Abb. 84: Vorschlag - Sitzgruppe Var. 2



Abb. 85: Vorschlag - Liege Var. 2

AUSSTATTUNGSKONZEPT

Weitere Ausstattungselemente innerhalb des Konzept bieten die im Park mehrfach vorhandenen **Findlinge**, die mit einer gemütlichen Sitzauflage ausgestattet werden. Diese sitzfreundliche Besonderheit der Parkanlage ist bereits im Bestand im Bereich des Konzertpavillons zu finden. Auch in weiteren Teilen des Kurparks sollen diese daher integriert werden. So laden Findlinge künftig im Bereich des Fundaments des ehemaligen Konzertpavillons sowie entlang der Promenade zum Verweilen ein und schaffen ruhige Rückzugsorte im Grünen. Die Sitzauflagen könnten wahlweise aus warmem Holz oder aus einer runden HPL-Platte bestehen, wodurch eine harmonische Verbindung von Natürlichkeit und moderner Langlebigkeit entsteht.

Holzdecks bieten den Besucherinnen und Besuchern des Ruhebereiches großzügige Liegeflächen.

Die **Aussichtsplattformen** im südlichen Parkabschnitt schaffen Aufenthaltsbereiche mit besonderem Ausblick auf den Heiligen See und die Kalte Bode.



Abb. 86: Vorschlag - Sitzauflagen auf Findlingen, ggf. Ersatz durch runde HPL-Sitzauflage



Abb. 88: Vorschlag - Aussichtsplattformen Heiliger See

Die Beschilderung dient der Orientierung, liefert klare Hinweise zu örtlichen Gegebenheiten und verdeutlicht Sichtbeziehungen. Sie soll dezent und stilvoll ins Parkbild eingefügt werden. Um den Naturcharakter des Kurparks zu unterstützen, wird die Verwendung von Holzbeschilderung empfohlen. Vorstellbar ist die Kombination der bestehenden gestalteten Wegweiser im Park mit einer naturnahen, zurückhaltenden Beschilderung.

Identitätsstiftende, wiederkehrende Elemente („Maskottchen“) könnten als charmante Wegweiser fungieren. Ein Maskottchen, vergleichbar mit dem Natur-Erlebnis HohneHof, könnte Besucherinnen und Besucher spielerisch durch den Park begleiten oder an passenden Stellen wissenswerte Informationen vermitteln – etwa entlang des Naturlehrpfades oder eines Rätselpfades.

Die **Brücke über die Kalte Bode** ist sanierungsbedürftig und soll erneuert werden. In der Neuplanung darf die Gestaltung von der regionalen Eigenart inspiriert sein. So könnte, passend zum



Abb. 87: Vorschlag - Holzdecks Ruhebereich



Abb. 89: Vorschlag - Beschilderung

Harzer Flair, eine „Hexenbrücke“ entstehen, die nicht nur funktional, sondern auch erzählerisch ansprechend ist und Besucherinnen und Besucher in eine schier märchenhafte Aussicht entführt.

Der **Konzertpavillon** ist ein geschätzter Mittelpunkt für Festlichkeiten aller Art. Seine bisher dominante, dunkle Ausstrahlung nimmt der Atmosphäre häufig eine sanfte Wärme. Im Zuge einer sorgfältigen Umgestaltung sollte daher eine zurückhaltende, leicht wirkende Gestaltung angestrebt werden, die den Ort heller und einladender erscheinen lässt. Der Einsatz von Naturmaterialien wie Holz, Stein und warmen Naturtönen schafft eine harmonische Verbindung zur umliegenden Landschaft. Durch subtile Proportionen, großzügige Öffnungen für Tageslicht und eine reduzierte Ornamentik entsteht eine ruhige, doch elegante Kulisse, die Raum für Musik, Begegnungen und spontane Momente lässt— ohne die natürliche Kulisse zu überdecken.



Abb. 90: Vorschlag - Beschilderung Ausblicke

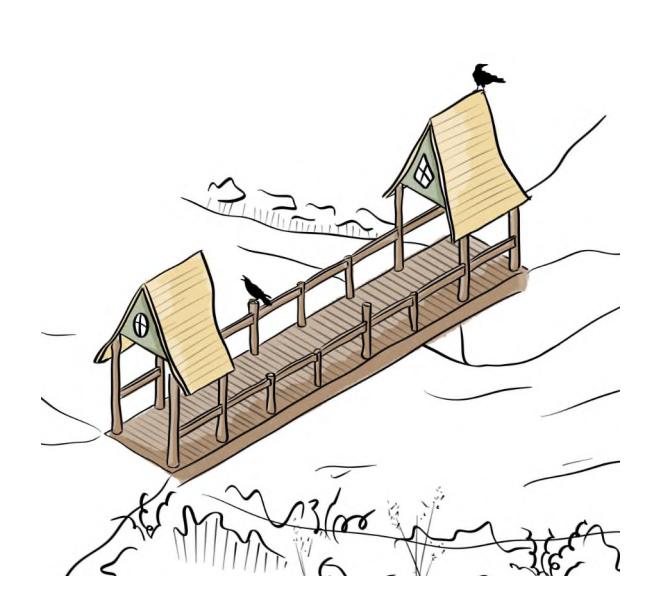


Abb. 92: Vorschlag - Neugestaltung Brücke Kalte Bode

So verwandelt sich der Pavillon in einen stillen Ankerpunkt des Parks, der Festlichkeit behutsam unterstützt und gleichzeitig den Blick auf das Naturerlebnis des Umfelds freigibt.



Abb. 91: Vorschlag - begleitendes, identitätsstiftendes Merkmal (Natur-Erlebnis HohneHof)



Abb. 93: Vorschlag - Neugestaltung Konzertpavillon

3.3 BEPFLANZUNGSKONZEPT

BEPFLANZUNG

Der Kurpark besticht durch eine bereits ausgeprägte Vegetation, die als charakteristische Grundlage dient und dem Ort eine einzigartige Atmosphäre verleiht. Von Bereichen mit gezielten Schmuckpflanzungen erstrecken sich sanfte Übergänge über Ruderalflächen bis hin zu naturbelassenen Uferzonen. Dieses Spektrum unterschiedlicher Gestaltungsmöglichkeiten schafft eine fließende Harmonie zwischen Sichtachsen, Duft- und Farberlebnissen sowie ruhigen Aufenthaltsbereichen. Da die bestehenden Vegetationsformen besonders charakterstark wirken, erfolgt eine

behutsame Erhaltung mit gezielter Ergänzung und Qualifizierung. So wird der ursprüngliche Charakter bewahrt und dennoch eine abwechslungsreiche Vielfalt entwickelt.

Als einladender Auftakt harmonisiert die Promenade als Eingangsbereich perfekt mit dem Gesamtkonzept: Auffällige, aber pflegeleichte Staudenpflanzungen setzen farbige Akzente, ziehen Blicke an und bilden gleichzeitig einen stabilen Pflegegrad. Eine insektenfreundliche Pflanzenauswahl sorgt für ökologische Tiefe und unterstützt die Biodiversität. Der

vorhandene Baumbestand wird durch Kleingehölze wie *Prunus yedoensis* sinnvoll ergänzt, wodurch Struktur, Jahreszeitenwechsel und Frische ins Bild gebracht werden.

Ebenso wird die Bepflanzung des ehemaligen Wasserlaufs durch punktuelle Setzungen attraktiver Kleingehölze, beispielsweise *Elaeagnus angustifolia*, ergänzt, um Akzente zu setzen, Reflexionen zu erzeugen und Lebensräume zu bereichern. Robuste, blütenreiche und insektenfreundliche Stauden liefern langfristige Farbtupfer und eine lebendige Blütenpracht. Inseln aus duftenden Heilpflanzen laden im Ruhebereich zu sinnlichen Eindrücken ein – von beruhigenden Düften bis hin zu therapeutisch wirkenden Kräutern.

Besonderen Plätzen wie dem Heiligen See oder dem Konzertpavillon verleiht ein sanft gesetztes Wiesenband zusätzliche Aufmerksamkeit; Wildstauden heben sich hier dezent von der bestehenden Vegetation ab und führen Besucherinnen und Besucher behutsam zu diesen Stätten.

Gleichzeitig setzen Wegeinseln mit Wildstauden rhythmische Akzente und sorgen für ein zusammenhängendes, einladendes Erlebnis auf allen Pfaden.

Das Gesamtziel ist eine nachhaltige, pflegeleichte Gestaltung, die Vielfalt und Ruhe zugleich vermittelt: Übergänge bleiben nachvollziehbar, Blickpunkte werden betont, Biodiversität wird gefördert, und Besucherinnen und Besucher finden stets spontane Momente der Entdeckung, Entspannung und Inspiration.



Abb. 94: Vorschlag Konzertpavillon - *Acer pseudoplatanus* (Bergahorn)



Abb. 95: Vorschlag Promenade - *Prunus yedoensis* (Jap. Maienkirsche)



Abb. 98: Vorschlag Promenade - Vegetationsbild Staudenpflanzung



Abb. 99: Vorschlag Duftpflanzung Ruhebereich - *Pimpinella anisum* (Anis)



Abb. 96: Vorschlag Ruhebereich - *Elaeagnus angustifolia* (Schmalblättrige Ölweide)



Abb. 97: Vorschlag Wasserlauf Ruhebereich - *Perovskia atriplicifolia* 'Blue Spire' (Blauraute)



Abb. 100: Vorschlag - Vegetationsbild Wiesenband



Abb. 101: Ruderalfläche Bestand

3.4 NATURLEHRPFAD, MITMACH-STATIONEN UND RÄTSELPFAD

KULTURPFAD

Zentrale Hauptelemente des Konzeptes bilden der Kultur- und Naturpfad.

Der Kulturpfad bildet einen Rundweg durch den Park und erschließt wesentliche Elemente wie z. B. die Veranstaltungsflächen des ehemaligen sowie des neuen Konzertpavillons. Der Kulturpfad bietet die Möglichkeit den Kurpark auf einem barrierearmen Weg erkunden und erleben zu können.

Zudem soll der Kulturpfad um weitere Angebote ergänzt werden. Vorgesehen ist beispielsweise die Schaffung eines

neuen Spielbereichs sowie die Errichtung kleiner Mitmach-Stationen mit unterschiedlichsten Nutzungsmöglichkeiten – von Sport über Spiel bis hin zu geistiger Erleichterung. Der Kulturpfad soll sich durch eine eigenständige Materialwahl oder eine markante Einfassung von den übrigen Wegen abheben und damit deutlich als zentrale Achse erkennbar sein und für eine optimierte Orientierung sorgen.



Abb. 102: Gestaltungsplan Naturlehrpfad / Rätselpfad

NATURLEHRPFAD

Einen Kernpunkt des Konzepts bildet der Naturpfad, der als naturbelassene Erweiterung des Kulturpfades dient. Er soll Besucherinnen und Besuchern wertvolle und informative Hinweise zu örtlichen Gegebenheiten vermitteln und damit ein tieferes Verständnis für die regionale Landschaft ermöglichen. So kann der Pfad beispielsweise über die Veränderungen der Vegetation des Kurparks durch den Borkenkäfer informieren. Besucherinnen und Besucher könnten auf die natürlichen Eigenarten des Harzes aufmerksam gemacht werden und gleichzeitig sensibilisiert werden.

Zur zielgerichteten Informationsvermittlung sind Mitmach-Stationen vorgesehen, die Interaktion und Lernen miteinander verbinden. Diese Stationen können in Form von Hinweistafeln, Bodenproben-Stationen und spielerischen Elementen wie Balancierpfaden oder Memory eingerichtet werden. Inhalte werden anschaulich, greifbar und freudvoll erlebbar gemacht.

Der Naturpfad schafft so eine weitere, lebendige Dimension im Gesamtkonzept, in der Wissen, Erleben und Naturerfahrung nahtlos ineinandergreifen.

RÄTSELPFAD

Der Kurpark umfasst bereits mehrere Gedenksteine mit Zitaten aus Goethes Faust, doch ihre Wirkung bleibt oft unscheinbar. Um ihre Bedeutung wieder erlebbar zu machen, soll ein rätselhafter Pfad durch die grüne Oase entstehen.

Jeder Gedenkstein könnte mit kleinen Aufgaben verknüpft werden, die vor allem die kleinen Parkbesuchenden zum Entdecken animieren sollen. Auch die Ergänzung der Steine ist denkbar.

Die Ausgabe des Rätselbogens kann bequem über die angrenzende Touristinformation erfolgen oder via QR-Code zu einer passenden Internetseite führen, wo zugleich ergänzende Hinweise oder Hintergrundgeschichten verfügbar gemacht werden können. So wird der Park zu einer spielerischen Lernlandschaft, in der sich Kunst, Literatur und Natur verknüpfen.

Um den Verbund zwischen Kurpark und Ort weiter zu stärken, könnte der Pfad schließlich zu der Gedenktafel für Goethe und Kraus am Ortsrand Schierkes führen und so eingeladen, auch den Ort zu entdecken.



Abb. 103: Vorschlag - Ergänzung Spielbereich
Fugmann Janotta und Partner | Spielplatz Hirschhof, Berlin



Abb. 104: Vorschlag - Memory Flora und Fauna
Löwenzahn-Entdeckerpfad, Drei Annen Hohne



Abb. 105: Vorschlag - Sportelemente



Abb. 106: Vorschlag - Geschicklichkeitsspiele

3.5 BELEUCHTUNGSKONZEPT

BELEUCHTUNG

Das bestehende Beleuchtungskonzept des Kurparks ist mangelhaft. Wichtige Wegeverbindungen sind im Allgemeinen nur sporadisch oder gar nicht beleuchtet, was die sichere Orientierung insbesondere in der Dunkelheit erschwert. Das geplante Konzept sieht den Ausbau und die Strukturierung des Wegesystems vor, verbunden damit ist eine grundlegende Überarbeitung der Beleuchtung.

Die Beleuchtung orientiert sich an den Wegehierarchien: Die Promenade und der Kulturpfad als Hauptwege bilden die zentrale Erschließung des Kurparks und sind vor allem für einen bewussten Besuch während Festivitäten oder anderer Veranstaltungen relevant. Diese Hauptwege sollten dauerhaft beleuchtet, damit Orientierung, Sicherheit und die besondere Atmosphäre zu jeder Zeit gewährleistet sind.

Durchgangsverbindungen, d. h. wichtige Verbindungen, die Personen, die den Kurpark auf ihrem Weg von A nach B durchqueren, beispielsweise zwischen Parkhaus und Schierker Feuerstein Arena, müssen nicht durchgängig beleuchtet sein. Sie können zeitlich oder tagesabhängig, beispielsweise zu Stoßzeiten, Veranstaltungen oder bestimmten Tagen, beleuchtet werden. Eine Option ist der Einsatz von Bewegungsmeldern, sodass Licht nur bei Bedarf eingeschaltet wird.

Nebenwege stellen die unterste Hierarchie dar. Ihre Beleuchtung ist in erster Linie in der dunklen Jahreszeit relevant, wenn bereits am Nachmittag eine Ausleuchtung erforderlich wird. Hier könnte die Beleuchtung zeitlich begrenzt und ab einer bestimmten Tageszeit wieder ausgeschaltet werden, um Energie zu sparen.

Da der Kurpark naturbelassen ist und einen attraktiven Lebensraum für Tiere bietet, sollte bei der Lichtplanung auf insektenfreundliche Leuchten geachtet werden. So wird die ökologische Qualität des Parks erhalten, während Sicherheit und Nutzbarkeit gewährleistet bleiben.

Parameter für eine insektenfreundliche Beleuchtung:

- Reduzierung der Anzahl der Lichtquellen
- Bewegungsmelder zur Steuerung der Beleuchtungsintensität und Leuchtdauer
- Vermeidung von Streulicht
- Leuchtenform
- Reduktion der Leuchtpunkthöhe
- Farbtemperatur (max. 2.500 K)



Abb. 107: Vorschlag - Beleuchtung



Abb. 108: Beleuchtungskonzept

3.6 VER- UND ENTSORGUNG

STROM, TRINK- UND ABWASSER

Der Park verfügt gegenwärtig über keinerlei Versorgungsleitungen, weder für Trinkwasser, Abwasser noch Strom; ausschließlich Beleuchtungskabel sind vorhanden. Aktuell wird der Kurpark durch die alte Tourist-Info und teilweise durch die Alte Schule versorgt, wobei dieser Vorgang sehr aufwendig ist. Vereinzelt befinden sich Stromsäulen im Park.

Das Konzept sieht daher die Anlage verschiedener Versorgungspunkte vor, wobei mindestens ein Versorgungspunkt pro Veranstaltungsort vorgesehen ist. In erster Linie ist die Versorgung der Veranstaltungsflächen erforderlich, um dort reibungslos die notwendige Infrastruktur bereitstellen zu können.

Vorgeschlagen wird eine Hauptmedientrasse von der Promenade ausgehend über den ehemaligen Konzertpavillon bis hin zum neuen Konzertpavillon um Strom, Daten und Trinkwasser zentral erschließen zu können. Die Abwasserleitung soll oberhalb der Schierker Feuerstein Arena an einen bereits vorhandenen Übergabeschacht angebunden werden. Das Konzept sieht hierfür eine Leitung zwischen dem Fundament des ehemaligen Konzertpavillons und der Arena vor.

BELEUCHTUNG

Für die Beleuchtung ist die Erneuerung der Beleuchtungskabel geplant, um eine zuverlässige und sichere Ausleuchtung zu gewährleisten. Die Beleuchtung richtet sich nach den Wegehierarchien und wird entsprechend in drei Kategorien eingeteilt: Hauptwege, Durchgangswege und Nebenwege.

Für jede dieser Beleuchtungsarten ist jeweils ein eigenes Beleuchtungskabel vorgesehen, sodass die Beleuchtung dort optimiert werden kann, wo sie am meisten gebraucht wird. So entsteht ein klar strukturiertes, funktionales Beleuchtungskonzept, das Orientierung bietet, Sicherheit erhöht und den Wegweisercharakter der einzelnen Wege stärkt.

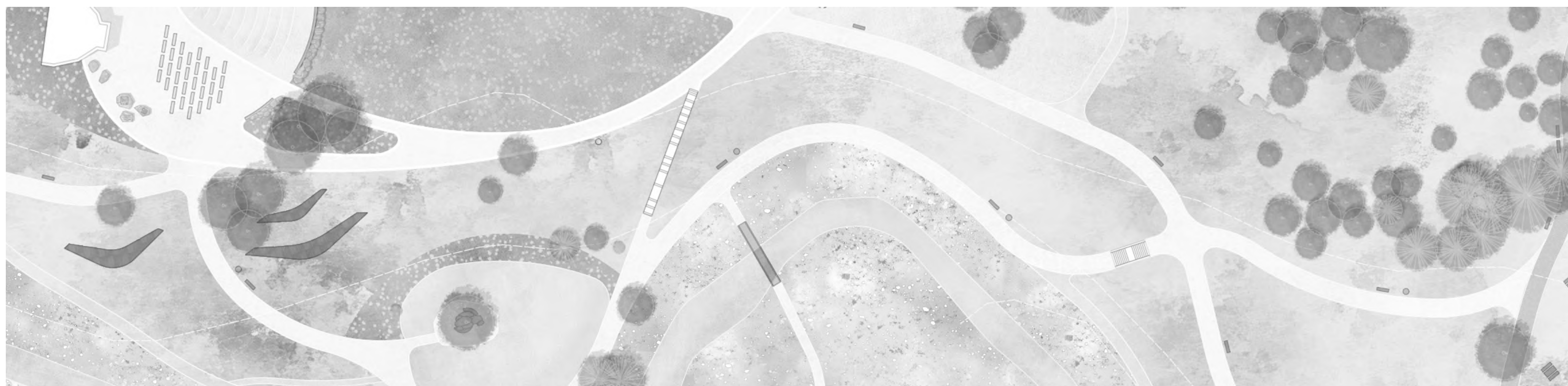


Abb. 109: Vorschlag - Leitungskorridore Strom, Daten, Trink- und Abwasser



Abb. 110: Vorschlag - Beleuchtungskabel

4. KOSTEN



Massenplan 4.1
Teilmaßnahmen 4.2

4.1 MASSENPLAN

Die Kostenschätzung gliedert sich in insgesamt neun Teilmaßnahmen, wobei jede der Teilmaßnahmen ein in sich geschlossenes Maßnahmenpaket darstellt. Diese Pakete können je nach den verfügbaren Finanzmitteln der Stadt schrittweise umgesetzt werden, wodurch eine flexible Realisierung ermöglicht wird.

Im nachstehenden Massenplan sind die zugehörigen Mengen transparent dargestellt. Die Kosten wurden allumfassend aufgelistet, wobei explizit darauf hingewiesen wird, dass das Planungshonorar nicht in den ermittelten Beträgen enthalten ist. Um die Gesamtkosten jedoch zu reduzieren, wurden zu jeder Teilmaßnahme mögliche Einsparpotenziale aufgezeigt.

Abbruch Wege

Abbruch besteh. Wege: 6.500 m²

Rosenansaat: 1.200 m²

TM I - Ausbau Wegenetz

WGD: 6.850 m²

Pflaster: 500 m²

Pflanzinsel Wiesenband: 220 m²

Pflasterzeile Kulturpfad: 1000 m

Mulde Pflanzinsel + Graben: 40 m²

TM II - Promenade Var. 1

Pflaster: 1.250 m²
80% / 20%

Bepflanzung: 750 m²

Neupflanzung: 11 Stk.

Bänke: 30 m

Blockstufen: 80 m

TM III - Ruhebereich Luftkur

Nachpflanzung Wasserlauf: 290 m²

Bepflanzung Duftpflanzen: 95 m²

Abbruch Wege

Holzdecks: 1x 13 m² / 2x 8 m²

Einzelliege: 8 Stk.
Doppelliege: 7 Stk.

TM IV - Konzertpavillon

Wiesenband: 160 m²

Neupflanzung: 1 Stk.

Findlinge mit Sitzauflage: 10 Stk.

TM V - Ehe. Konzertpavillon

Wiesenband: 290 m²

Naturtribüne: 570 m²

Bank: 25 m

Findlinge mit Sitzauflage: 10 Stk.

TM VI - Spielbereich

Spielbereich Fallschutz: 430 m²

Sitzmobiliar: 9 Stk.
Überdacht: 5 Stk.

TM VII - Aussichtsplattformen

Bodenmodellierung: 110 m²

Holzplattform: 40m²/35m²/16m²

Abb. 111: Massenplan

74

75

5.2 TEILMASSNAHMEN

TEILMASSNAHME I - AUSBAU WEGENETZ

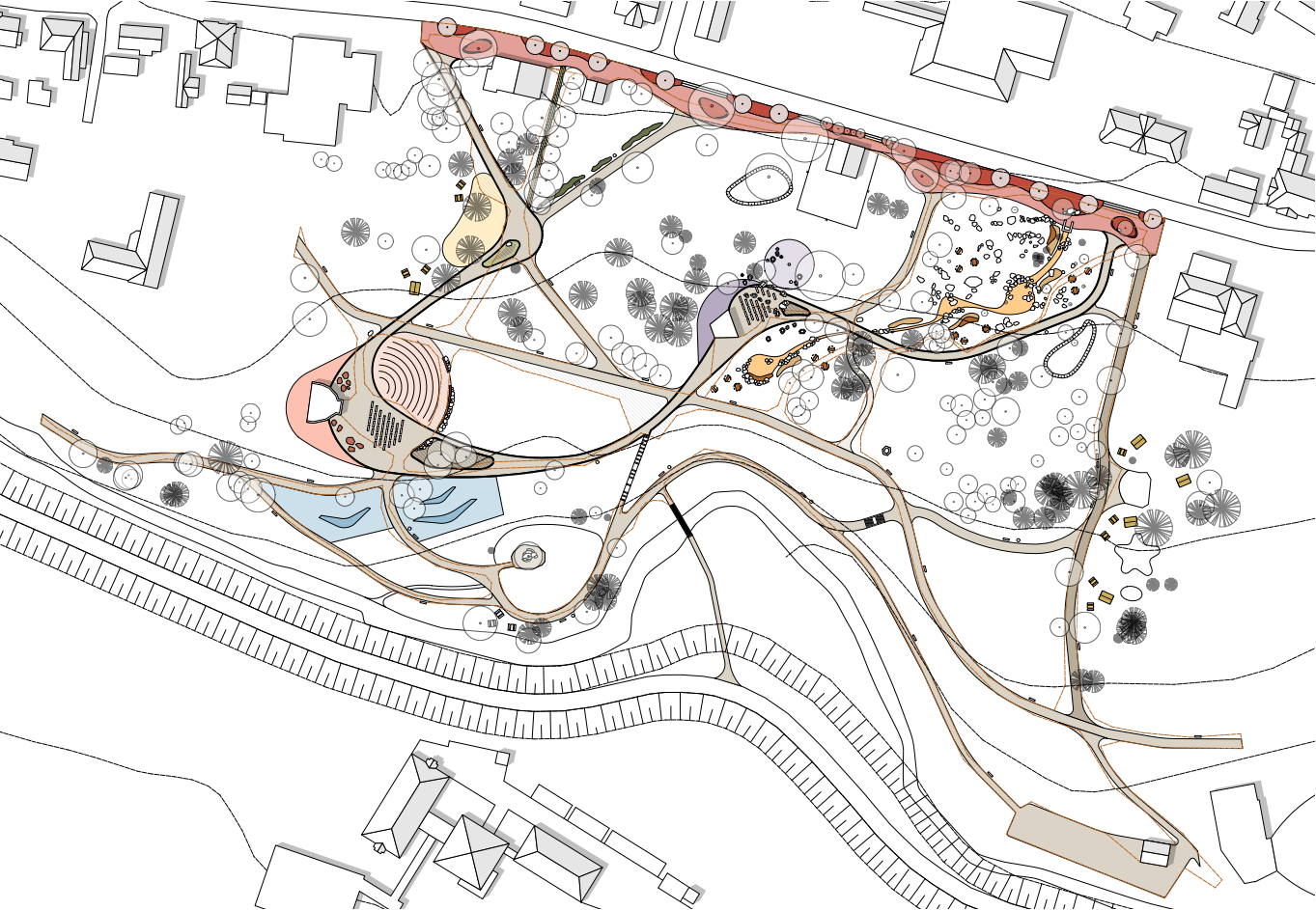
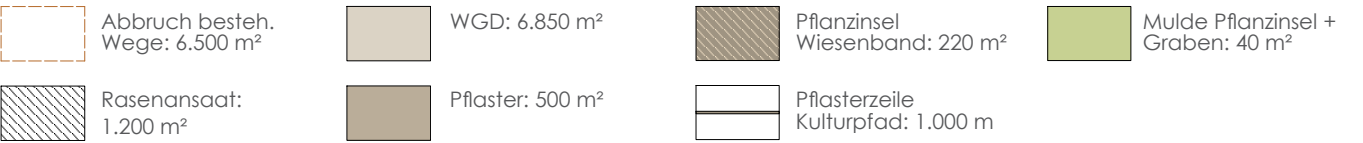


Abb. 112: Ausschnitt Massenplan - Ausbau Wegenetz

Legende



Grobkostenschätzung | Teilmaßnahme I

KG 500 Außenanlagen und Freiflächen	Kosten netto	Kosten brutto
KG 510 Erdbau	198.090,00 EUR	235.727,10 EUR
KG 530 Oberbau, Deckschichten	528.500,00 EUR	628.915,00 EUR
KG 540 Baukonstruktionen	3.500,00 EUR	4.165,00 EUR
KG 550 Technische Anlagen	25.000,00 EUR	29.750,00 EUR
KG 570 Vegetationsflächen	17.320,00 EUR	20.610,80 EUR
KG 590 Sonstige Außenanlagen	119.437,50 EUR	142.130,63 EUR
Gesamt:	891.847,50 EUR	1.061.298,53 EUR

Einsparpotential:

- Erhalt intakter Wegebereiche
- Einrichtung von Patentwegen (Bauweise)
- Wiederverwendung des Ausbaumaterials (Schotter) im Rahmen anderer Baumaßnahmen in der Gemeinde

*Kosten exklusive Planungskosten

TEILMASSNAHME II - PROMENADE ENTLANG DER BROCKENSTRASSE

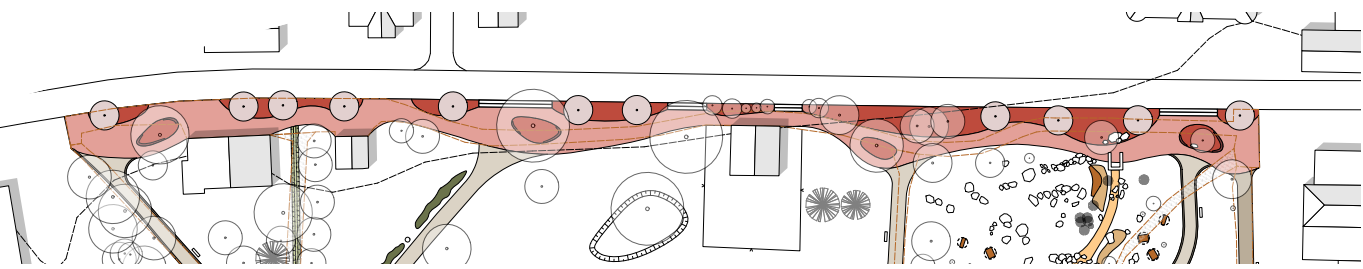


Abb. 113: Ausschnitt Massenplan - Promenade Var. 1

Legende



Abbruch besteh. Pflaster: 1.000 m²

Grobkostenschätzung | Teilmaßnahme II

KG 500 Außenanlagen und Freiflächen	Kosten netto	Kosten brutto
KG 510 Erdbau	50.250,00 EUR	59.797,50 EUR
KG 530 Oberbau, Deckschichten	104.500,00 EUR	124.355,00 EUR
KG 540 Baukonstruktionen	17.500,00 EUR	20.825,00 EUR
KG 550 Technische Anlagen	2.500,00 EUR	2.975,00 EUR
KG 560 Einbauten in Außenanlagen und Freiflächen	7.000,00 EUR	8.330,00 EUR
KG 570 Vegetationsflächen	68.640,00 EUR	81.681,60 EUR
KG 590 Sonstige Außenanlagen	44.850,00 EUR	53.371,50 EUR
Gesamt:	295.240,00 EUR	351.335,60 EUR

Einsparpotential:

- Reduktion der neuzupflanzenden Pflanzen- und Baumanzahl
- Verwendung von Abbruchmaterial im Rahmen anderer Baumaßnahmen in der Gemeinde

*Kosten exklusive Planungskosten

TEILMASSNAHME III - RUHEBEREICH LUFTKUR

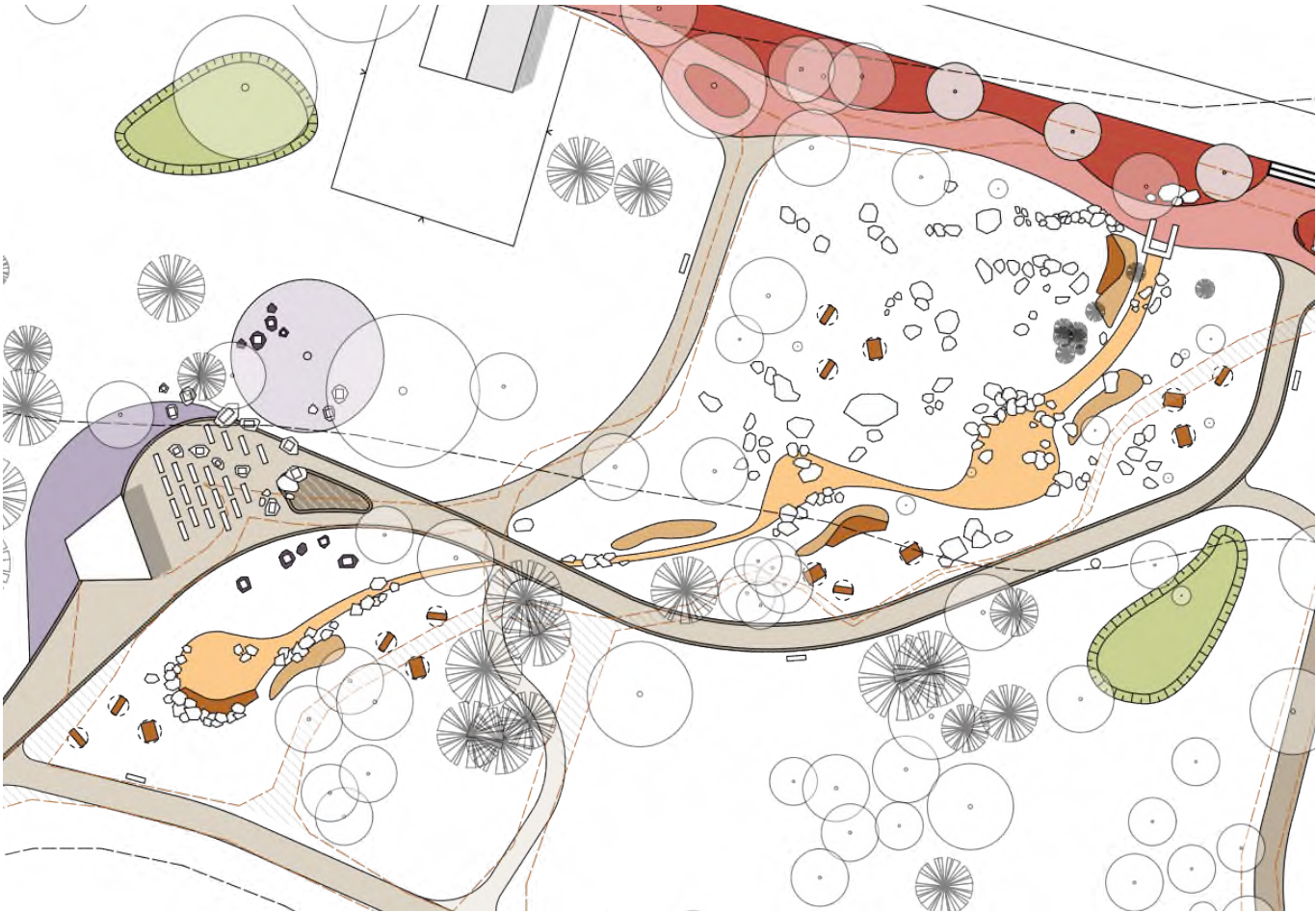


Abb. 114: Ausschnitt Massenplan - Ruhebereich

Legende

Nachpflanzung Wasserlauf: 290 m²	Holzdecks: 1x 13 m² / 2x 8 m²
Bepflanzung Duftpflanzen: 95 m²	Einzelliege: 8 Stk. Doppelliege: 7 Stk.

Grobkostenschätzung | Teilmaßnahme III

KG 500 Außenanlagen und Freiflächen	Kosten netto	Kosten brutto
KG 510 Erdbau	3.527,50 EUR	4.197,73 EUR
KG 530 Oberbau, Deckschichten	8.050,00 EUR	9.579,50 EUR
KG 560 Einbauten in Außenanlagen und Freiflächen	78.500,00 EUR	93.415,00 EUR
KG 570 Vegetationsflächen	7.846,50 EUR	9.337,34 EUR
KG 590 Sonstige Außenanlagen	6.530,00 EUR	7.770,70 EUR
Gesamt:	104.454,00 EUR	124.300,26 EUR

- Einsparpotential:
- Ausführung der Pflanzungen durch den Bauhof
 - Entsorgung des Bodenaushubs in Eigeninitiative

*Kosten exklusive Planungskosten

TEILMASSNAHME IV - VERANSTALTUNGSBEREICH AM KONZERTPAVILLON

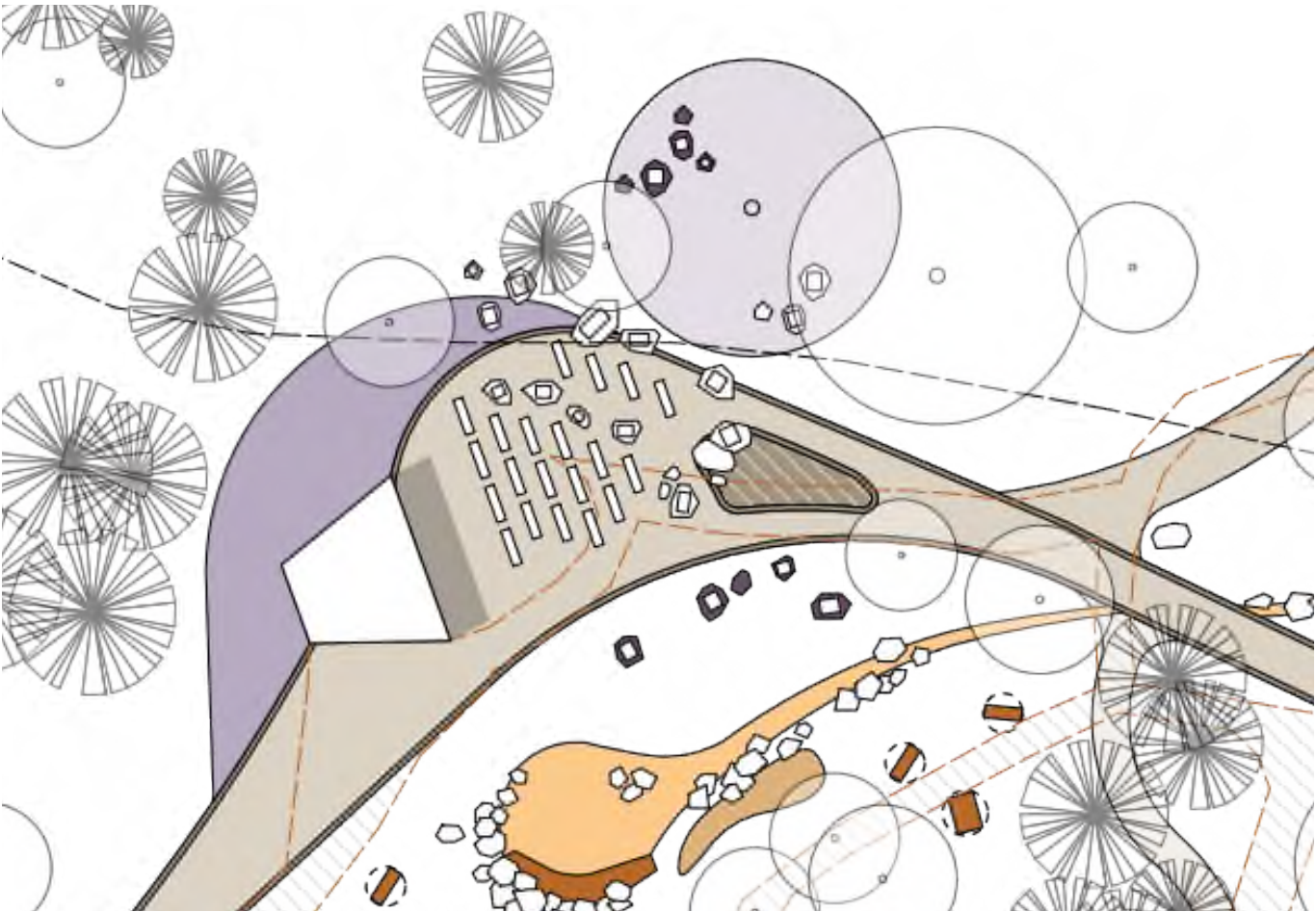


Abb. 115: Ausschnitt Massenplan - Veranstaltungsbereich Konzertpavillon

Legende

Wiesenband: 160 m²	Findlinge mit Sitzauflage: 10 Stk.
Neupflanzung: 1 Stk.	

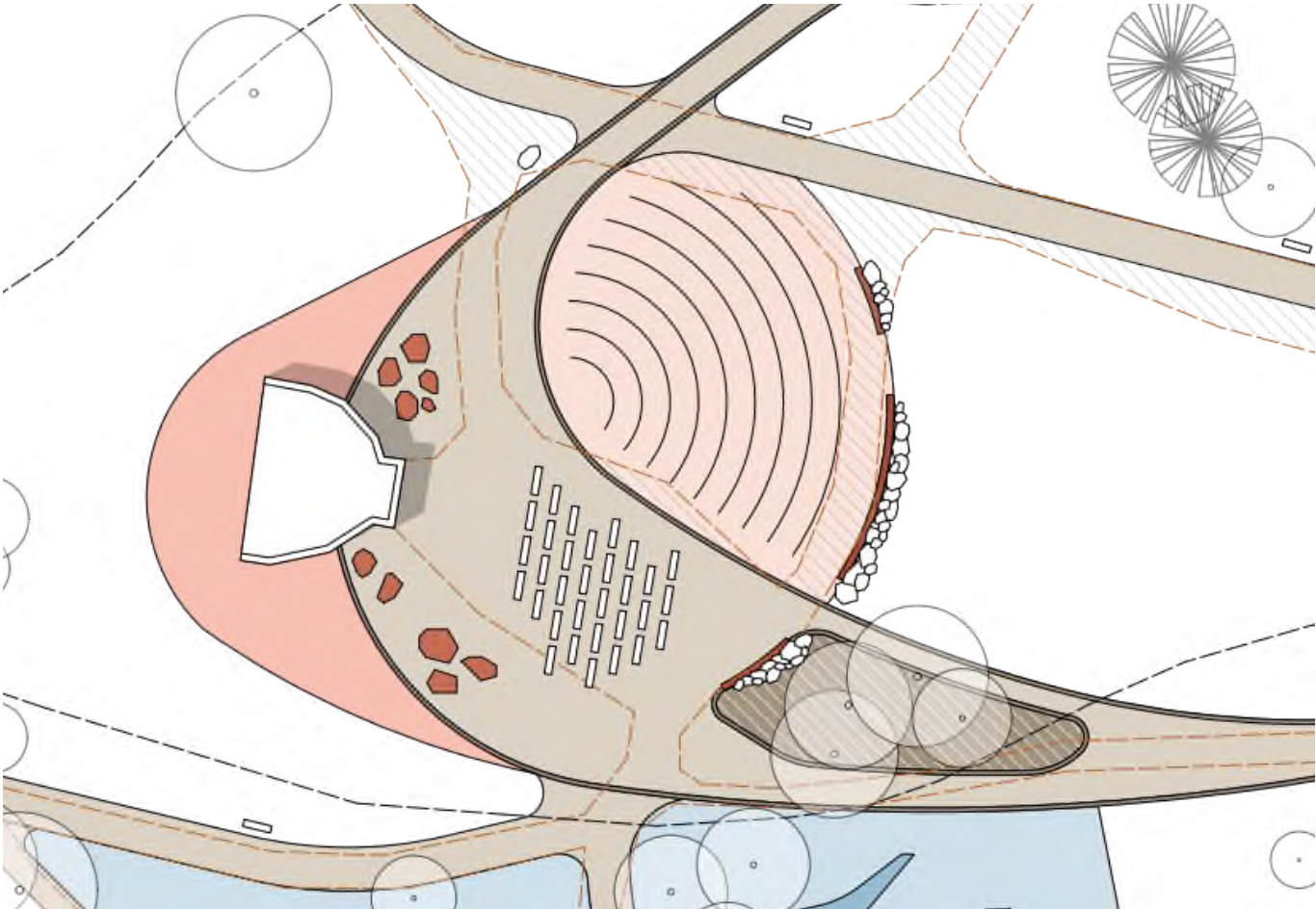
Grobkostenschätzung | Teilmaßnahme IV

KG 500 Außenanlagen und Freiflächen	Kosten netto	Kosten brutto
KG 510 Erdbau	1.615,00 EUR	1.921,85 EUR
KG 560 Einbauten in Außenanlagen und Freiflächen	8.380,00 EUR	9.972,20 EUR
KG 570 Vegetationsflächen	4.140,00 EUR	4.926,60 EUR
KG 590 Sonstige Außenanlagen	4.417,50 EUR	5.256,83 EUR
Gesamt:	18.552,50 EUR	22.077,48 EUR

- Einsparpotential:
- Verwendung von Abbruchmaterial im Rahmen anderer Baumaßnahmen in der Gemeinde (Kosten Entsorgung und Beprobung entfallen)

*Kosten exklusive Planungskosten

TEILMASSNAHME V - VERANSTALTUNGSBEREICH AM FUNDAMENT DES EHEM. KONZERTPAVILLONS



Legende





	Wiesenband: 290 m²		Bank: 25 m
	Naturtribüne: 570 m²		Findlinge mit Sitzauflage: 10 Stk.

Abb. 116: Ausschnitt Massenplan - Veranstaltungsbereich Fundament des ehe. Konzertpavillons

Grobkostenschätzung | Teilmaßnahme V

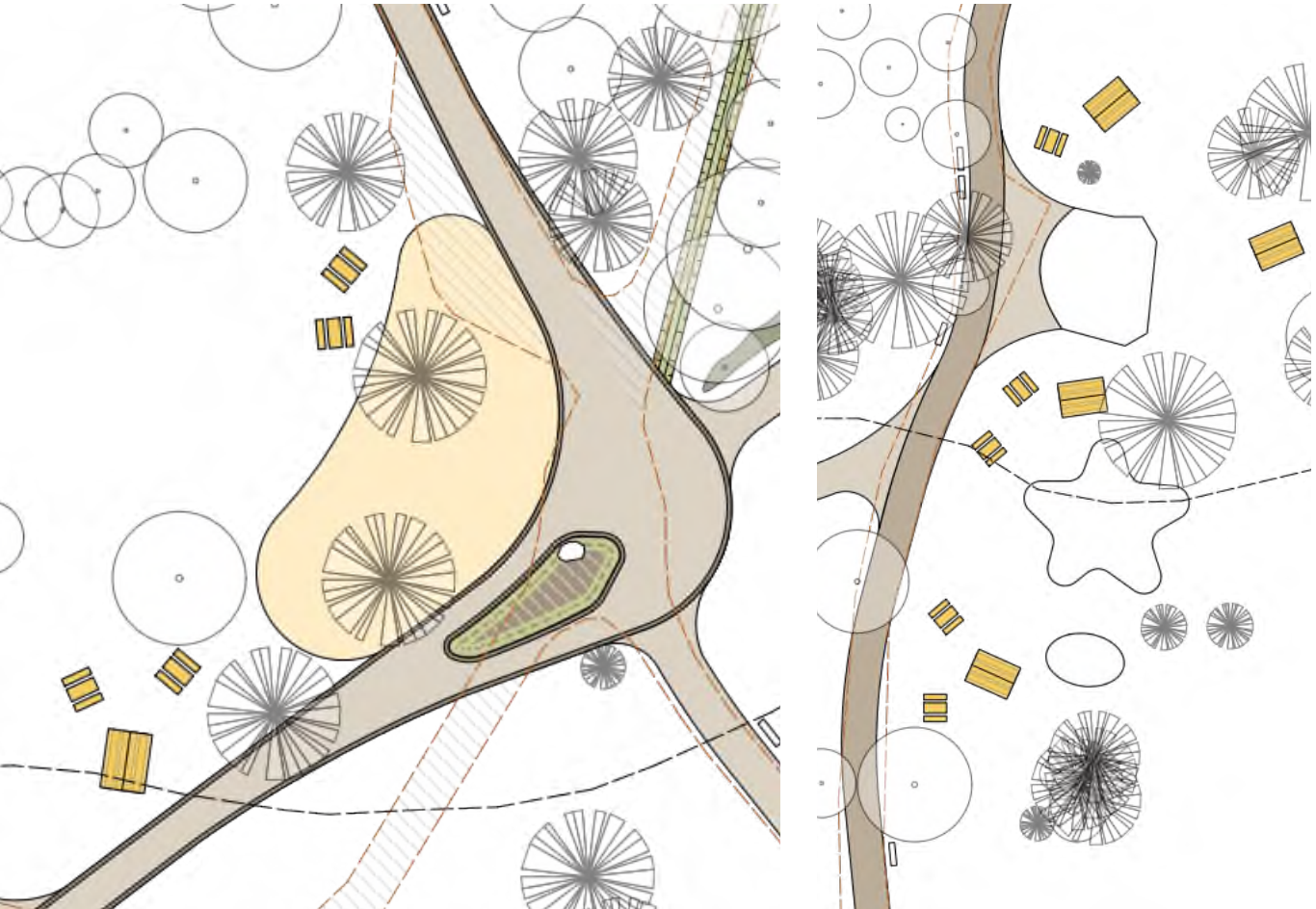
KG 500 Außenanlagen und Freiflächen	Kosten netto	Kosten brutto
KG 510 Erdbau	17.977,50 EUR	21.393,23 EUR
KG 560 Einbauten in Außenanlagen und Freiflächen	45.875,00 EUR	54.591,25 EUR
KG 570 Vegetationsflächen	11.133,00 EUR	13.248,27 EUR
KG 590 Sonstige Außenanlagen	7.760,00 EUR	9.234,40 EUR
Gesamt:	82.745,50 EUR	98.467,15 EUR

Einsparpotential:

- Erhalt Naturtribüne in Bestand
(Keine Ausrichtung auf Bühne - Bedeutungsverlust)
- Verzicht auf Bank an Felsen

*Kosten exklusive Planungskosten

TEILMASSNAHME VI - SPIELBEREICH



Legende

	Spielbereich Fallschutz: 430 m²
	Sitzmobiliar: 9 Stk. Überdacht: 5 Stk.

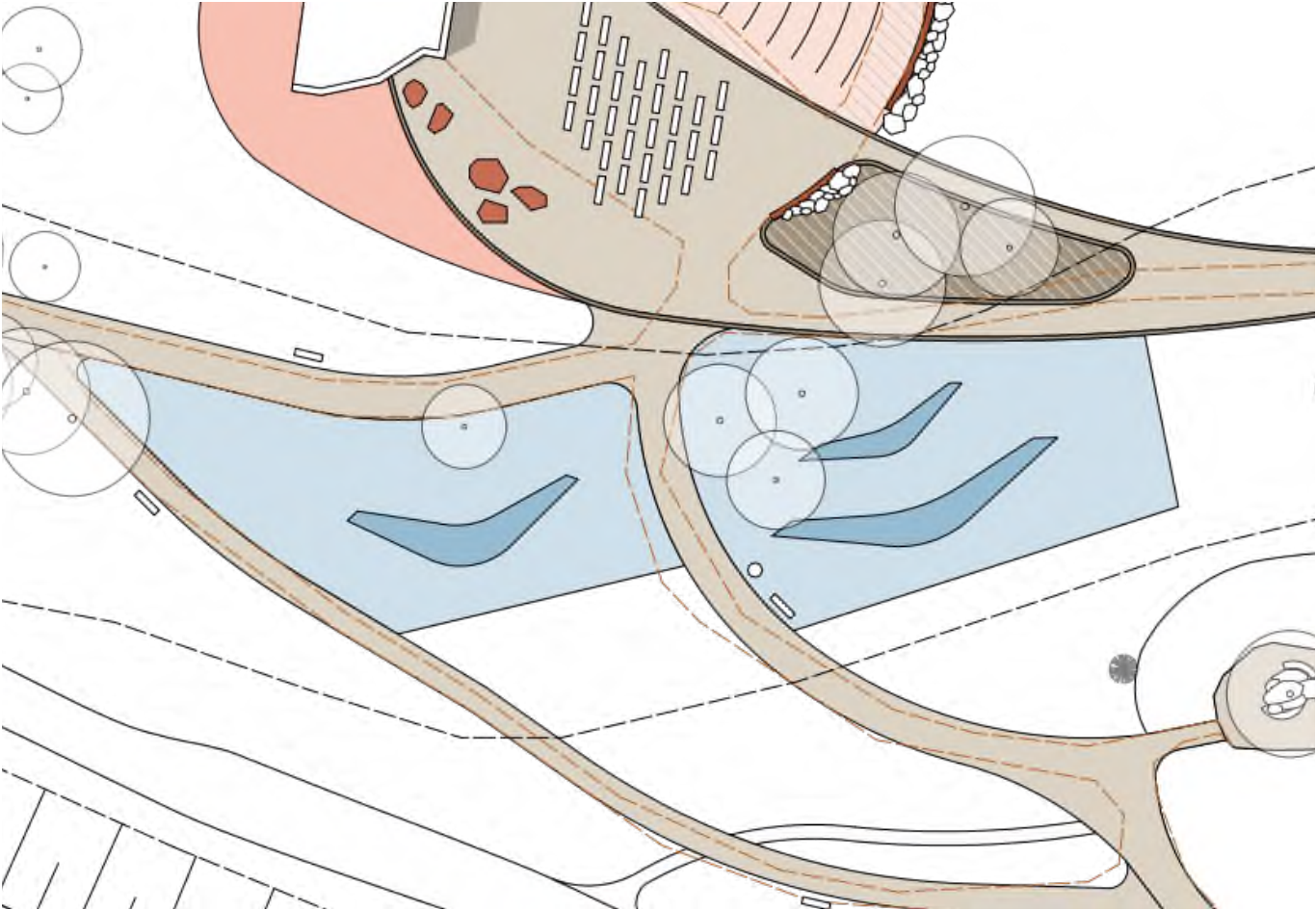
Abb. 117: Ausschnitt Massenplan - Spielbereich

Grobkostenschätzung | Teilmaßnahme VI


KG 500 Außenanlagen und Freiflächen	Kosten netto	Kosten brutto
KG 510 Erdbau	13.650,00 EUR	16.243,50 EUR
KG 530 Oberbau, Deckschichten	25.585,00 EUR	30.446,15 EUR
KG 560 Einbauten in Außenanlagen und Freiflächen	96.600,00 EUR	114.954,00 EUR
KG 570 Vegetationsflächen	585,00 EUR	696,15 EUR
KG 590 Sonstige Außenanlagen	9.890,00 EUR	11.769,10 EUR
Gesamt:	146.310,00 EUR	174.108,90 EUR

*Kosten exklusive Planungskosten

TEILMASSNAHME VII - AUSSICHTSPLATTFORMEN



Legende

-  Bodenmodellierung: 110 m²
-  Holzplattform: 40 m² / 35 m² / 16 m²

Grobkostenschätzung | Teilmaßnahme VII

KG 500 Außenanlagen und Freiflächen	Kosten netto	Kosten brutto
KG 510 Erdbau	3.046,00 EUR	3.624,74 EUR
KG 560 Einbauten in Außenanlagen und Freiflächen	92.000,00 EUR	109.480,00 EUR
KG 570 Vegetationsflächen	234,00 EUR	278,46 EUR
KG 590 Sonstige Außenanlagen	5.385,00 EUR	6.408,15 EUR
Gesamt:	100.665,00 EUR	119.791,35 EUR

Einsparpotential:

- Entsorgung des Bodenaushubs in Eigeninitiative

*Kosten exklusive Planungskosten

TEILMASSNAHME VIII - NATURLEHRPFAD UND MITMACH-STATIONEN

Grobkostenschätzung | Teilmaßnahme VIII

KG 500 Außenanlagen und Freiflächen	Kosten netto	Kosten brutto
KG 510 Erdbau	482,50 EUR	574,18 EUR
KG 560 Einbauten in Außenanlagen und Freiflächen	37.800,00 EUR	44.982,00 EUR
KG 570 Vegetationsflächen	180,00 EUR	214,20 EUR
KG 590 Sonstige Außenanlagen	1.552,50 EUR	1.847,48 EUR
Gesamt:	40.015,00 EUR	47.617,85 EUR

Einsparpotential:

- Organisation in Eigeninitiative, Beteiligung der Bürgerschaft
- Fertigung in örtlichen Betrieben

TEILMASSNAHME IX - AUSSTATTUNG

Grobkostenschätzung | Teilmaßnahme IX

KG 500 Außenanlagen und Freiflächen	Kosten netto	Kosten brutto
KG 510 Erdbau	2.352,50 EUR	2.799,48 EUR
KG 560 Einbauten in Außenanlagen und Freiflächen	250.200,00 EUR	297.738,00 EUR
KG 570 Vegetationsflächen	420,00 EUR	499,80 EUR
KG 590 Sonstige Außenanlagen	7.662,50 EUR	9.070,78 EUR
Gesamt:	260.595,00 EUR	310.108,05 EUR

Einsparpotential:

- Entsorgung des Bodenaushubs in Eigeninitiative
- Ausstattung Teilmaßnahmen zuordnen

*Kosten exklusive Planungskosten

ABBILDUNGSVERZEICHNIS - QUELLEN

Seite 7 | Abb. 1: Landesamt für Vermessung und Geoinformation Sachsen-Anhalt, 2023.

Seite 10 | Abb. 2: UKL Ulrich Krüger Landschaftsarchitekten, 2025.

Seite 11 | Abb. 3: UKL Ulrich Krüger Landschaftsarchitekten, 2025.

Seite 12 | Abb. 4: UKL Ulrich Krüger Landschaftsarchitekten, 2025.

Seite 13 | Abb. 5: Stadt Wernigerode, 2024.

Seite 13 | Abb. 6: Stadt Wernigerode, 2024.

Seite 13 | Abb. 7: UKL Ulrich Krüger Landschaftsarchitekten, 2024.

Seite 13 | Abb. 8: Stadt Wernigerode, 2024.

Seite 13 | Abb. 9: Stadt Wernigerode, 2024.

Seite 14 | Abb. 10: UKL Ulrich Krüger Landschaftsarchitekten, 2025.

Seite 15 | Abb. 11: UKL Ulrich Krüger Landschaftsarchitekten, 2025.

Seite 15 | Abb. 12: UKL Ulrich Krüger Landschaftsarchitekten, 2025.

Seite 15 | Abb. 13: UKL Ulrich Krüger Landschaftsarchitekten, 2025.

Seite 15 | Abb. 14: UKL Ulrich Krüger Landschaftsarchitekten, 2025.

Seite 15 | Abb. 15: Stadt Wernigerode, 2024.

Seite 16 | Abb. 16: Stadt Wernigerode, 2024.

Seite 16 | Abb. 17: UKL Ulrich Krüger Landschaftsarchitekten, 2025.

Seite 16 | Abb. 18: UKL Ulrich Krüger Landschaftsarchitekten, 2025.

Seite 17 | Abb. 19: UKL Ulrich Krüger Landschaftsarchitekten, 2025.

Seite 18 | Abb. 20: UKL Ulrich Krüger Landschaftsarchitekten, 2025.

Seite 19 | Abb. 21: Stadt Wernigerode, 2024.

Seite 19 | Abb. 22: UKL Ulrich Krüger Landschaftsarchitekten, 2024.

Seite 19 | Abb. 23: Stadt Wernigerode, 2024.

Seite 19 | Abb. 24: Stadt Wernigerode, 2024.

Seite 19 | Abb. 25: UKL Ulrich Krüger Landschaftsarchitekten, 2025.

Seite 20 | Abb. 26: Stadt Wernigerode, 2024.

Seite 20 | Abb. 27: Stadt Wernigerode, 2024.

Seite 20 | Abb. 28: Stadt Wernigerode, 2024.

Seite 20 | Abb. 29: Stadt Wernigerode, 2024.

Seite 21 | Abb. 30: UKL Ulrich Krüger Landschaftsarchitekten, 2025.

Seite 22 | Abb. 31: UKL Ulrich Krüger Landschaftsarchitekten, 2025.

Seite 22 | Abb. 32: UKL Ulrich Krüger Landschaftsarchitekten, 2025.

Seite 23 | Abb. 33: o. A., bereitgestellt durch Stadt Wernigerode.

Seite 23 | Abb. 34: o. A., bereitgestellt durch Stadt Wernigerode.

Seite 23 | Abb. 35: o. A., bereitgestellt durch Stadt Wernigerode.

Seite 23 | Abb. 36: o. A., bereitgestellt durch Stadt Wernigerode.

Seite 24 | Abb. 37: UKL Ulrich Krüger Landschaftsarchitekten, 2025.

Seite 25 | Abb. 38: Stadt Wernigerode, 2024.

Seite 25 | Abb. 39: Stadt Wernigerode, 2024.

Seite 25 | Abb. 40: Stadt Wernigerode, 2024.

Seite 25 | Abb. 41: UKL Ulrich Krüger Landschaftsarchitekten, 2024.

Seite 26 | Abb. 42: UKL Ulrich Krüger Landschaftsarchitekten, 2025.

Seite 26 | Abb. 43: Stadt Wernigerode, 2024.

Seite 26 | Abb. 44: Stadt Wernigerode, 2024.

Seite 26 | Abb. 45: Stadt Wernigerode, 2024.

Seite 26 | Abb. 46: Stadt Wernigerode, 2024.

Seite 27 | Abb. 47: UKL Ulrich Krüger Landschaftsarchitekten, 2025.

Seite 28 | Abb. 48: UKL Ulrich Krüger Landschaftsarchitekten, 2025.

Seite 29 | Abb. 49: Stadt Wernigerode, 2024.

Seite 29 | Abb. 50: Stadt Wernigerode, 2024.

Seite 29 | Abb. 51: Stadt Wernigerode, 2024.

Seite 30 | Abb. 52: UKL Ulrich Krüger Landschaftsarchitekten, 2025.

Seite 30 | Abb. 53: Stadt Wernigerode, 2024.

Seite 30 | Abb. 54: Stadt Wernigerode, 2024.

Seite 30 | Abb. 55: Stadt Wernigerode, 2024.

Seite 31 | Abb. 56: UKL Ulrich Krüger Landschaftsarchitekten, 2025.

Seite 32f | Abb. 57: UKL Ulrich Krüger Landschaftsarchitekten, 2025.

Seite 36f | Abb. 58: UKL Ulrich Krüger Landschaftsarchitekten, 2025.

Seite 39 | Abb. 59: UKL Ulrich Krüger Landschaftsarchitekten, 2025.

Seite 39 | Abb. 60: UKL Ulrich Krüger Landschaftsarchitekten, 2025.

Seite 39 | Abb. 61: UKL Ulrich Krüger Landschaftsarchitekten, 2025.

Seite 39 | Abb. 62: UKL Ulrich Krüger Landschaftsarchitekten, 2025.

Seite 41 | Abb. 63: UKL Ulrich Krüger Landschaftsarchitekten, 2025.

Seite 41 | Abb. 64: UKL Ulrich Krüger Landschaftsarchitekten, 2025.

Seite 42f | Abb. 65: UKL Ulrich Krüger Landschaftsarchitekten, 2025.

Seite 44f | Abb. 66: UKL Ulrich Krüger Landschaftsarchitekten, 2025.

Seite 44f | Abb. 67: UKL Ulrich Krüger Landschaftsarchitekten, 2025.

Seite 46f | Abb. 68: UKL Ulrich Krüger Landschaftsarchitekten, 2025.

Seite 48f | Abb. 69: UKL Ulrich Krüger Landschaftsarchitekten, 2025.

Seite 50f | Abb. 70: UKL Ulrich Krüger Landschaftsarchitekten, 2025.

Seite 52f | Abb. 71: UKL Ulrich Krüger Landschaftsarchitekten, 2025.

Seite 54f | Abb. 72: UKL Ulrich Krüger Landschaftsarchitekten, 2025.

Seite 58 | Abb. 73: UKL Ulrich Krüger Landschaftsarchitekten, 2025.

Seite 59 | Abb. 74: UKL Ulrich Krüger Landschaftsarchitekten, 2025.

Seite 59 | Abb. 75: Rinn Beton- und Naturstein GmbH & Co. KG, o. J.

Seite 59 | Abb. 76: Architonic, o. J.

Seite 59 | Abb. 77: o. A.

Seite 60 | Abb. 78: Runge GmbH & Co. KG, o. J.

Seite 60 | Abb. 79: Runge GmbH & Co. KG, o. J.

Seite 60 | Abb. 80: Runge GmbH & Co. KG, o. J.

Seite 60 | Abb. 81: Runge GmbH & Co. KG, o. J.

Seite 61 | Abb. 82: Runge GmbH & Co. KG, o. J.

Seite 61 | Abb. 83: LiF Freiraumobjekte, o. J.

Seite 61 | Abb. 84: Runge GmbH & Co. KG, o. J.

Seite 61 | Abb. 85: Ziegler Metallbearbeitung GmbH, o. J.

Seite 62 | Abb. 86: Stadt Wernigerode, 2024.

Seite 62 | Abb. 87: UKL Ulrich Krüger Landschaftsarchitekten, 2025.

Seite 62 | Abb. 88: o. A.

Seite 62 | Abb. 89: bergfex GmbH, o. J.

Seite 63 | Abb. 90: Pinke, N., Touristikzentrale Paderborner Land, o. J.

ABBILDUNGSVERZEICHNIS

Seite 63 | Abb. 91: Müller, F., Nationalparkverwaltung Harz, o. J.

Seite 63 | Abb. 92: UKL Ulrich Krüger Landschaftsarchitekten, 2025.

Seite 63 | Abb. 93: o. A.

Seite 64 | Abb. 94: Der Baumspezialist, o. J.

Seite 64 | Abb. 95: Der Baumspezialist, o. J.

Seite 64 | Abb. 96: galasearch GbR., o. J.

Seite 64 | Abb. 97: Baumschule Horstmann GmbH & Co. KG, o. J.

Seite 65 | Abb. 98: Helbig, S., o. J.

Seite 65 | Abb. 99: Ruckszio, M., o. J.

Seite 65 | Abb. 100: staudenmix.de - ein Angebot der Fehrte-Stauden GmbH, o. J.

Seite 65 | Abb. 101: Stadt Wernigerode, 2024.

Seite 66 | Abb. 102: UKL Ulrich Krüger Landschaftsarchitekten, 2025.

Seite 67 | Abb. 103: Bund deutscher Landschaftsarchitekten bdla Landesgruppe Berlin/ Brandenburg e. V., o. J.

Seite 67 | Abb. 104: Nörenberg, I., Nationalparkverwaltung Harz, o. J.

Seite 67 | Abb. 105: Hörner, J., Sportblog.cc, o. J.

Seite 67 | Abb. 106: Richter Spielgeräte GmbH, o. J.

Seite 68 | Abb. 107: o. A., bereitgestellt durch Stadt Wernigerode.

Seite 68f | Abb. 108: UKL Ulrich Krüger Landschaftsarchitekten, 2025.

Seite 71 | Abb. 109: UKL Ulrich Krüger Landschaftsarchitekten, 2025.

Seite 71 | Abb. 110: UKL Ulrich Krüger Landschaftsarchitekten, 2025.

Seite 74f | Abb. 111: UKL Ulrich Krüger Landschaftsarchitekten, 2025.

Seite 76 | Abb. 112: UKL Ulrich Krüger Landschaftsarchitekten, 2025.

Seite 77 | Abb. 113: UKL Ulrich Krüger Landschaftsarchitekten, 2025.

Seite 78 | Abb. 114: UKL Ulrich Krüger Landschaftsarchitekten, 2025.

Seite 79 | Abb. 115: UKL Ulrich Krüger Landschaftsarchitekten, 2025.

Seite 80 | Abb. 116: UKL Ulrich Krüger Landschaftsarchitekten, 2025.

Seite 81 | Abb. 117: UKL Ulrich Krüger Landschaftsarchitekten, 2025.

Seite 82 | Abb. 118: UKL Ulrich Krüger Landschaftsarchitekten, 2025.

